

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

Heftige Geschützkämpfe an der kistenländischen Front. — Vergebliche Angriffe der Italiener gegen unsere neu eroberte Stellung im Nombongebiet. — Rückzug des Feindes auf das Südufer Arzen in Albanien.

(Militärischer Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der kistenländischen Front waren gestern an einigen Stellungen sehr heftig.

Unsere neugewonnene Stellung im Nombongebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden k. u. k. Streitkräfte haben mit Vortruppen den unteren Arzen gewonnen.

Der Feind wich auf das Südufer zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Lebhafte Artillerie- und Grabenkämpfe an der Somme. — Ein Graben von den Deutschen aufgegeben. — Bei Tahure 700 Meter der französischen Stellung und bei Ober-Sept Gräben der Franzosen in der Ausdehnung von 400 Metern erobert.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Theile der Front an. Der Feind richtete Nachts sein Feuer wieder auf Lens und Ribin. Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden erweiterten Sappentopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgeherten Graben auf. In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von St. Marie à Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tahure entrieffen wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere, über 300 Mann gefangen in unserer Hand und bißte 3 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe östlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen. Südlich von Luffe (östlich von St. Die) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Theil der feindlichen Stellung. Bei Ober-Sept, nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Pirt, nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einige Duzend Gefangene, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Theil der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengefechten, hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Bulgaren.

Die bulgarischen siegreichen Truppen sind als Eroberer in die wichtigen albanischen Städte Gassan und Pjeri, immer näher zu Balona, entzogen und der siegreiche bulgarische Czar weilt in Wien als Gast des befreundeten und verbündeten Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn. In diesen zwei räumlich auseinanderliegenden, sachlich innig zusammenhängenden Ereignissen des heutigen Tages spiegelt sich das ganze Bild der großen balkanischen Wandlungen, die sich in diesem Weltkriege vollzogen haben. Bulgarien galt seit seiner Schaffung auf dem Berliner Kongreß fast ganz als eine Expositur des russischen politischen Handels auf der illyrischen Halbinsel, und selbst als nach der Vertreibung des russischen Generals Kaulbars und nach der von Rußland erzwungenen Abdankung des Battenbergers der neue Bulgarenfürst Ferdinand von Koburg mit Stephan Stambulow, dem Begründer der bulgarischen Unabhängigkeit von fremden Einflüssen, einen antirussischen Kurs einschlug, dachte doch Niemand ernstlich daran, daß Bulgarien einmal dazu gelangen könnte, mit dem großen slavischen Bruder für immer alle Beziehungen abzubrechen, der offene Feind Rußlands zu werden, seine Waffen gegen Rußland zu kehren.

Nur eine jahrzehntelang ununterbrochen ausgeübte Politik der Demüthigungen vermochte auch diese beispiellose Entfremdung zwischen Bulgarien und Rußland herbeizuführen, so daß jetzt der Enkel des Czar-Befreiers in bulgarischen Landen als der Verräther und Vexfolger gilt, der alle seine Kräfte in den Dienst einer Unterdrückung des Bulgarenthums gestellt hat. Wenn man sich dessen erinnert, wie Rußland seit dem Berliner Kongreß Serbien immer auf Kosten Bulgariens heben wollte, trotzdem es sich eben in Berlin keineswegs als Anwalt der Serben gezeigt hatte und das Fürstenthum des jungen Milau nach dem eigenen Geständnisse des Jovan Ristits

Philharmonisches Konzert.

Richard Strauß: „Eine Alpensymphonie“.

Der künstlerische Wettbewerb um die Gunst des Hörers zeitigt auch erfreuliche Früchte. Dem Gattenspiel des Wiener Konzertvereins ein Paroli zu bieten, haben sich unsere Philharmoniker zu einer rühmstürmischen Arbeitsenergie aufgerafft; sie bringen in den nächsten Tagen die „Neunte“ zur Aufführung und haben uns heute die Bekanntschaft mit der bemerkenswertheften Erscheinung auf dem Gebiete moderner symphonischer Tondichtung, der „Alpensymphonie“ von Richard Strauß, vermittelt. Wenige Monate sind es erst, daß das Werk seine Uraufführung erlebt hat; schon greifen alle Orchestervereinigungen danach, und schon tobt ein erhitzter, leidenschaftlicher Federkrieg um die Dichtung, als hätte Richard Strauß in der That eine neue drohende Wahrheit entdeckt. Die literarischen Adepten des genialen Revolutionärs verherrlichen die „Alpensymphonie“ als den abschließenden Höhepunkt seines bisherigen Schaffens. Sie kolorieren ihr Entzücken mit allen Klangfarben der blendenden Orchesterpalette ihres Meisters, mit umso glühenderer Ekstase, da sie zu einer solchen nach den letzten Werken des Künstlers: der „Josephs-Legende“, der „Deutschen Motette“, dem „Festlichen Präludium“ nicht den Anlaß, auch nicht den Muth gewinnen konnten. Aber man kann ein Gleiches mit ungleichen Worten sagen. Wenn einer der Verhimmelter

Strauß, der flügsten und gebildetsten Einer, meint: in der „Alpensymphonie“ liegen die köstlichen Früchte des bisherigen Lebenswertes Richard Strauß wie ein reicher Besitz vor uns ausgebreitet, so stillstimm wir das Urtheil dahin, daß Richard Strauß es in seinem jüngsten großen Werke eben nicht vermocht hat, uns etwas Neues zu künden.

Die „Alpensymphonie“ ist klare, durchsichtige Programmmusik, und die Fingerzeige, die der Komponist der Partitur eingefügt, lassen über seine Absichten keinen Zweifel. Es ist die tonbildliche Schilderung einer Alpenwanderung. Hinauf im Sonnenglanz zum eisstarreren Gipfel, durch Sturm, Gewitter und Gefahren ins Thal zurück. Was dazwischen liegt, darüber geben die Bezeichnungen der einzelnen Abschnitte bündigen Aufschluß: „Nacht“ und „Sonnenaufgang“; der „Aufstieg“, „Eintritt in den Wald“, „Wanderung neben dem Bach“, „Am Wasserfall“, „Erscheinung“, „Auf blumigen Wiesen“, „Auf der Alm“, „Durch Dicht und Gestrüpp auf Umwegen“, „Auf dem Gletscher“, „Gefahrvolle Augenblicke“, „Auf dem Gipfel“, „Vision“, „Rebel stiegen auf“, „Die Sonne verfinstert sich“, „Elegie“, „Stille vor dem Sturm“, „Gewitter, Sturm und Abstieg“, „Sonnenaufgang“, „Ausklang“, „Nacht“.

Im Grunde also eine doppelte Aufgabe: jene der tonbildlichen Darstellung der erschauten lieblichen, erhabenen, grauenvoll-schönen Erscheinungen der Natur, und auch die Vermittlung der auf der Wanderung durch Herrlichkeit und Grauen gewonnenen seelischen Reflexe. In beiden Hinsichten bleibt

Richard Strauß im Allgemeinen unter der Höhe der bisher bewunderten Künstlerschaft. Wir finden seine Invention schwächer, seine Phantasie häufig müde. Die Themen haben keine Prägnanz, nicht die überzeugende Kraft ihrer symbolistischen Tendenz. Auch fehlt es an einem großen, führenden motivischen Gedanken. Es ist ein Nebeneinander einzelner, stellenweise koloristisch glänzender, zuweilen matter, breit zerfließender Episoden, die uns indeß aus der reinen hohen Alpenherrlichkeit nur zu häufig in intimere Räume führen, in denen die Muse Richard Strauß sich heimischer fühlt. Aus dem Tannenwald steigt immer wieder das feine Aroma des Boudoirs der Herzogin Marie Theresie empor, und es wirkt befremdend, auf der Alm auch der Prinzessin Salome begegnen zu können. Daß Richard Strauß auch in der „Alpensymphonie“ aus seinem Lebenswerke schöpft, mag indeß noch hingehen; schlimmer ist es, daß wir gerade in wichtigen Hauptthemen Anlehnungen an fremde Originalitäten erkennen müssen; an Tschaikowski, Bruch, Giordano.

Aber Alles würden wir leichter hinhinnehmen, wenn dem illustren Künstler zumindest der zweite, vielleicht wichtigere Theil seiner Aufgabe gelungen wäre, uns die gewaltigen Zauber und Schauer der Empfindungswelt fühlen zu lassen, durch die er auf seiner Alpenwanderung geschritten ist. Diese innere Poesie, die uns etwa im „Waldraben“, in der Höhenluft des durch Siegfried erklimmten Brunnhildensfelsens in innerer Seele ergreift, diese Poesie fehlt der neuesten Schöpfung Richard Strauß

nur dank der Hilfe Oesterreich-Ungarns so viel erhalten konnte, um lebensfähig zu werden, so kann man die Enttäuschung und Erbitterung Bulgariens ermessen. Nicht Bulgarien, sondern Serbien war das Schöpfkind der russischen Politik, und dies blieb so auch nach der gewaltigen Beseitigung der Dynastie Obrenovics und nach der Thronbesteigung Petar's, des Enkels Karagjorghe's. Dieses ewig unruhige, haltlose, schwankende Serbien war eben eher ein williges Werkzeug der hinterlistigen russischen Politik, als das junge, kräftige Bulgarien, das sich just deshalb, weil Rußland sich von ihm grollend fernhielt, in überraschend schneller Weise konsolidierte, mit amerikanischer Rapidität wuchs, wirtschaftlich reich und militärisch stark wurde.

Und doch, wie verführerisch mußte die russische Politik noch zu wirken verstehen, wenn es ihr doch noch einmal gelang, Bulgarien und seinen klugen Herrscher und seine patriotischen Staatsmänner fortzulocken von der Bahn, die nach Westen führte, zurück in das russische Neg. Mit welchen Gefühlen mag man heute in Sophia zurückdenken an die Verirrung von 1912, an den balkanischen Vierbund venizelitischer Erfindung und russischen Protektorats, an das Zusammengehen mit einem Serbien und einem Montenegro! Aber sicherlich war diese Erfahrung notwendig zur gründlichen Heilung Bulgariens von einem etwa zurückgebliebenen Sympathieleidens für die russischen Befreier und ihre balkanischen Söldlinge. Und Czar Ferdinand hat sich als der rechte Mann zu rechter Zeit bewiesen, als er diesmal bei Ausbruch des Weltkrieges von Anbeginn sich seinen Weg klar vorzeichnete und ihn ging ohne zu schwanken. Mit einer Entschlossenheit, die einen Zug der Erfahrung aufweist, stellte er sich auf die Seite der Mittelmächte und der Türkei, die ebenfalls nicht mehr als der Feind eines halben Jahrtausends gilt, sondern als Freund der ganzen Zukunft, seit Bulgarien erkannt hat, daß der türkische Nachbar seine Entwicklung nicht hindert, und seit diese Entwicklung nach Westen freie Bahn erhalten hat.

Bulgarische Soldaten erobernd in Elbassan und Tjери eingezogen und der Czar der Bulgaren jubelnd in Wien empfangen! Warme Worte sind im deutschen und österreichisch-ungarischen Hauptquartier, in Niß zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König Ferdinand und nun auch in Wien gewechselt worden zwischen dem bulgarischen Herrscher und unserem greisen Monarchen. Eine neue Phase hat in der Balkanpolitik begonnen, und der mächtigste und gesündeste Staat der Halbinsel, der jüngste und doch der fortgeschrittenste von allen, hat sein Schicksal mit dem der Mittelmächte verknüpft, ist unser Bundesgenosse auf Leben und

fast durchwegs. Was wir freilich an dem Werke staunend bewundern müssen, ist die unvergleichliche technische Virtuosität des Meisters, das Wunderwerk seiner koloristischen Kühnheit und Genialität, die heiße Energie seiner — nicht immer vornehmen — Melodik, das treibende Ungeheuer seines Rhythmus, die geistvolle Logik seiner thematischen Kombination, wenn schon hier so Manches doch nur papierener Zusammenhang bleibt. Die „Alpen-Symphonie“ ist zweifellos das Werk eines großen, ingenieusen Meisters, aber sie ist nicht jene Schöpfung, die nach irgend einer Richtung über die bisherige Kunstfertigkeit des Komponisten hinausführen möchte. Die Philharmoniker hatten sich der interessanten Novität mit vieler Hingabe angenommen, Herr Kerner beherrschte das schwierige Werk mit Sicherheit und Temperament; gleichwohl hatten wir die Empfindung, daß aus der Dichtung doch mehr Klanglicher Geist und klangliche Lyrik zu heben gewesen wäre. Die Novität fand in dem beschämenderweise nur gut besuchten Saal stürmischen Beifall. — An der Spitze des kurzen Programms stand in dem denkbar schärfsten, aber wohlthuenden stilistischen Gegensatz Händel's „Concerto grosso“ in D moll. In prächtiger, sorgfältiger Wiedergabe, um die sich auch die Vertreter der Soloinstrumente, die Professoren Baré, Grünfeld und Kovács, verdient machten, erzielte das edle Werk wärmsten, gewinnenden Eindruck.

Tod geworden, hat sich bewährt in Treue und Tapferkeit. Die Bulgaren sind erst vor vierzig Jahren nach tauendjährigem Schweigen wieder erwacht, sind erst nach dem Berliner Kongreß wieder eingetreten in die Weltgeschichte und nehmen nun schon, dank der Weisheit ihrer Führer, aber nicht minder dank der eigenen Tüchtigkeit, dank der eigenen natürlichen, edlen Eigenschaften und den schnellen Fortschritten auf allen Gebieten in dem neuen Kapitel der Menschheit, das mit diesem Weltkriege eröffnet wurde, einen vornehmen Platz ein. Sie sind würdige und tapfere Bundesgenossen, die uns über den Kampf der Zeit hinaus willkommen bleiben als Freunde.

Der Weltkrieg.

Der Balkan.

Elbassan und Tjери von den Bulgaren besetzt.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia: Die „Bulgarische Telegraphenagentur“ veröffentlicht folgende Mitteilung des bulgarischen Hauptquartiers vom 13. Februar: Bulgarische Truppen haben gestern Elbassan besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt war beslaggt.

Athen, 14. Februar. („Reuter.“) Die Bulgaren besetzen Tjери, 25 Kilometer von Salonika. („Ang. Tel.-Korr.-Bureau.“)

Die Vertheidigung von Saloniki.

Rotterdam, 14. Februar. Der Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ meldet aus Saloniki vom 10. Februar: In der Gegend westlich des Bardar wird zweifellos mit der Errichtung einer neuen Festung begonnen. Durch diesen Vormarsch gelangen die Franzosen in den Besitz starker natürlicher Stellungen. Der Vormarsch wurde durch das Eintreffen erheblicher Verstärkungen ermöglicht. Weitere Verstärkungen sind unterwegs. Wahrscheinlich werden die Franzosen und Engländer sich bald außerhalb des verschanzten Lagers begeben. Der Korrespondent gibt zu erkennen, daß dies deshalb geschehe, weil man einen neuen Zepelinangriff auf Saloniki befürchte.

Genf, 14. Februar. Aus Athen eingetroffenen Meldungen zufolge werden die Befestigungsarbeiten im Lager der Verbündeten bei Saloniki eifrig fortgesetzt. 3500 serbische Flüchtlinge arbeiten an der Unterbrechung in Tag- und Nachtschichten an der Herstellung neuer Schützengrabenlinien. Dazu hat der Generalstab der Verbündeten sogar die Bewohner Salonikis herangezogen. Tausende von griechischen Bauern arbeiten für hohe Löhne an der Seite der Serben.

Große Mengen Kriegsmaterial und zahlreiche Batterien der französischen schweren Artillerie werden seit acht Tagen gelandet. Es treffen immer neue französische Transporte ein. Das französisch-englische Oberkommando ließ neue Eisenbahnlinien herstellen, deren wichtigste die von Loptschin zu den äußersten Schützengraben an der Front und die Verdoppelung der großen Bardarlinie sind.

Eine große Ententeslotte vor Samos.

Russische Grenze, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einem Bericht der „Nationalzeitung“ melden „Ruska Wjedomosti“ aus Athen, daß in der Umgebung der Insel Samos sich eine große Ententeslotte zusammenziehe. Samos werde voraussichtlich ein besonderer Flottenstützpunkt der Verbündeten werden. Vor Samos ist auch die Transportflotte versammelt.

Essad Pascha in Korfu. (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Athen berichtet: Nach einer Mitteilung aus Florenz ist Madensen am 9. d. zur Besichtigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in Bitolia eingetroffen und dann weiter gereist, um auch andere deutsche Garnisonen in Serbien zu besichtigen.

120.000 Serben in Korfu. Mailand, 14. Februar. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen wurden alle serbischen Truppen aus Albanien in Korfu gelandet, wo sich jetzt 120.000 Serben befinden, die allmählich nach Saloniki gebracht werden.

Der Krieg gegen Rußland. Fliegermangel bei den Russen. Paris, 14. Februar. Der französische Flieger Poirec, der an der russischen Front kämpfte, erklärte einem Mitarbeiter des „Journal“, das Flugwesen verdiene zwar Anerkennung, doch seien nicht genug Flugzeuge vorhanden. Frankreich müsse der russischen Heeresleitung Flugzeuge schicken, um ihr eine unabwehrliche Offensive an der deutschen Ostfront zu ermöglichen.

Ein Pogrom im Gouvernement Minsk. Haag, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Judenunterstützungskomitee zu Petersburg erhob beim Gouverneur von Minsk Beschwerde wegen eines Pogroms, der vier Tage gedauert hat. Die Juden wurden innerhalb zweier bis dreier Stunden aus ihren Wohnungen gemiesen, ohne daß für ihr Hab und Gut irgendwelche Vorkehrungen getroffen wurden. Die verlassenen Stätten wurden von den Soldaten in kurzer Zeit in Trümmerhaufen verwandelt.

Der Krieg gegen Italien. Briand in Italien. Die Resultate der Konferenz in Rom. Lugano, 14. Februar. Die bisher vorliegenden Zeitungskommentare zur offiziellen Verlautbarung über das Ergebnis der Ministerbesprechungen in Rom klingen nicht begeistert und man kann zwischen den Zeilen lesen, daß das von Briand angestrebte Resultat keineswegs erreicht worden ist. Die Verlautbarung spricht nur von einer ad hoc anberaumten Konferenz, aber nicht von der Einrichtung regelmäßiger diplomatischer Zusammenkünfte in Paris, wie es Frankreich vorgeschlagen hat.

Rom, 14. Februar. Nach der „Römischen Volkszeitung“ erklärte Briand dem Vertreter des „Giornale d'Italia“: Keine anderen als französische oder englische Truppen würden an der Saloniki-Expedition teilnehmen. Die Italiener werden in Salonika die Serben anderswo mithelfen, den Feind zu schwächen.

Lugano, 14. Februar. Nach dem „Messaggero“ erklärte Salandra, er schähe sich glücklich über die mit Briand zustande gebrachten wichtigen Vereinbarungen. Einige tausend italienische Arbeiter sollen nach Frankreich zur Munitionsherstellung gesandt werden.

Lugano, 14. Februar. Nach dem „Secolo“ ist das Resultat der römischen Beratungen durchaus befriedigend. Es ist die Ver-

Lugano, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung des „Berliner

vollständigung der Londoner Beratungen, wozu auch Rußland seine Zustimmung gegeben hat. Von nun an könne von keinem Separatsiege und Separatfrieden mehr die Rede sein. Natürlich sei in Rom noch nicht Alles gethan. Die Beschlüsse bieten aber Mittel zu einer Verständigung in den noch offenen Fragen. Die Errichtung einer permanenten Konferenz sichere der Diplomatie eine schnelle Erledigung der Aufgaben. Die Regierungen werden von Fall zu Fall ihre Gedanken und Absichten der Konferenz mittheilen, wodurch die militärische und diplomatische Aktion an Schnelligkeit und Energie gewinnen werde.

Lugano, 14. Februar. Aus Rom wird gemeldet: Die Tagesblätter zeigen sich sehr zufrieden mit dem Resultat der römischen Verhandlungen und versprechen sich von dieser eine radikale Aenderung der militärischen und politischen Lage.

Lugano, 14. Februar. Briand und die Mitglieder der französischen Mission sind gestern aus Rom im italienischen Hauptquartier eingetroffen, wo Briand vom König Victor Emanuel in Audienz empfangen wurde und mit Cadorna eine Unterredung hatte. Am Abend erfolgte die Rückreise nach Frankreich.

Lugano, 14. Februar. Der französische Ministerpräsident Briand und seine Begleiter besuchten unter Führung König Victor Emanuels und des Grafen Cadorna mehrere Punkte der mittleren und der unteren Front, sowie der Karnischen Kriegszone, worauf sie die Rückreise nach Frankreich antraten. Der französische Deputierte Cahin, dessen Bemühungen, eine französisch-englisch-italienische interparlamentarische Vereinigung zu gründen, einen unzureichenden Erfolg hatten, befindet sich gleichfalls bereits auf der Rückreise nach Frankreich.

Die Kriege der Türkei.

„Amiral Charnier“ oder „Suffren“?

Paris, 13. Februar. („Sabas.“) Amtlich wird verlautbart:

Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Amiral Charnier“, der an der Küste Syriens kreuzt und seit dem 8. d. keine Nachrichten gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll.

Paris, 12. Februar. („Sabas.“) Ein deutscher Funkenspruch meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. d. das französische Panzerschiff „Suffren“ an der syrischen Küste versenkt. Wie „Temps“ meldet, befindet sich der „Suffren“ gegenwärtig in Toulon.

Genf, 14. Februar. Die Pariser Redaktionen erfuhr, daß seit letztem Dienstag die für den „Suffren“ bestimmten Funkensprüche unbeantwortet blieben. Zahlreiche Anfragen lagen aus Toulon und Marseille von den Angehörigen der Besatzung des „Suffren“ vor. Der Minister ließ Bertröstungen zurücksenden.

Hervorhebung verdient, daß das Pariser Marineministerium die Entsendung des „Suffren“ nach Beirut erst beschloß, nachdem die italienische Admiralität kein Verlangen bekundet hatte, die italienische Kriegssflagge dort zu zeigen.

Einberufung der fünfzigjährigen Türken.

Konstantinopel, 13. Februar. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahr ausgedehnt und die dauernde Befreiung vom Militärdienst durch Zahlung einer Lage eingeschränkt wird.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Seegefecht zwischen einem englischen und deutschen Kriegsschiff.

Paris, 14. Februar. Der „Matin“ meldet aus New York, daß in den Gewässern von Bermuda ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake“ und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe.

Ueber den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Schiffes sei nichts bekannt.

Seekampf in Ostafrika.

Sabre, 13. Februar. Ein Bericht des belgischen Kolonialministers besagt: Der Befehlshaber der belgischen Streitkräfte am Tanganikasee meldet unter dem 9. d., daß der kleine Dampfer „Hedwig von Wisman“ in einem Seekampf auf der Höhe von Mtoa (Albertville) versenkt wurde. Zwei Deutsche wurden getödtet, die übrige Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren, Seesoldaten, und neun eingeborenen Matrosen, wurden gefangen genommen. Die belgische und englische Flottille erlitten keinen Verlust.

Jagd auf die „Möwe“.

Kopenhagen, 14. Februar. „Politiken“ meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in der letzten Woche große englische Flottenabtheilungen auf der Strecke von der Doggerbank bis zur norwegischen Küste. Es waren hauptsächlich Geschwader leichter Kreuzer. Auch im Atlantischen Ozean trafen norwegische Schiffe englische Kreuzer. Dies stehe vermutlich in Verbindung mit der Jagd auf die „Möwe“.

Gejunktene Schiffe.

London, 13. Februar. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Malta: Der britische Dampfer „Springwell“, 5593 Registertonnen, ist auf der Reise nach Indien torpedirt worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Die „Lusitania“-Frage.

Berlin, 14. Februar. Gutem Vernehmen nach traf hier ein Bericht des deutschen Botschafters in Washington über die Verhandlungen in der „Lusitania“-Frage ein, woraus hervorgeht, daß eine Annäherung zwischen dem Standpunkte der deutschen und dem der amerikanischen Regierung erfolgte. Amerika ließ aus der früheren Note einige Punkte, die für Deutschland unannehmbar gewesen waren, fallen. Es handelt sich jetzt nur noch darum, den Wortlaut der neuen Note festzustellen.

Ein Seegefecht bei den Bermudas.

Paris, 14. Februar. Der „Matin“ meldet aus New York, daß in den Gewässern von Bermuda ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake“ und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe.

Ueber den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Schiffes sei nichts bekannt.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt hiezu: Um welches deutsche Kriegsschiff mag es sich handeln? Diese Frage liegt schon beim Lesen der Meldung auf unseren Lippen. So weit der Allgemeinheit öffentlich bekannt ist, befindet sich kein deutsches aktionsbereites Kriegsschiff in ausländischen Gewässern. Man wird mit Spannung weiteren Nachrichten entgegensehen, um zu erfahren, ob hier etwa eine zweite „Möwe“ auftaucht, ähnlich der, von deren kühnem Streifzug an der westafrikanischen Küste wir am 1. d. hörten. Jedenfalls muß es ein stark bewaffnetes Schiff sein, denn der Panzerkreuzer „Drake“ ist ein achtunggebietender Gegner. Das Schiff verdrängt 14.300 Tonnen, lief 1901 von Stapel, seine Geschwindigkeit beträgt 24 1/2 Knoten. Die artilleristische Bestückung besteht aus zwei 234-Centimeter-, sechzehn 15-Centimeter-, zwölf 76-Centimeter-Geschützen, die Torpedoausrüstung aus zwei 45-Centimeter-Lancirohren. Die Besatzung ist 900 Köpfe stark.

Die Bermudasinseln, der Schauplatz des Kampfes, liegen an der Ostküste Nordamerikas. Es sind 149 Koralleninseln, von denen nur fünfzehn bewohnt sind. Die Gruppe gehört zu Britisch-Nordamerika. Die Hauptstadt ist der Hafen Hamilton, der eine wichtige Schiffahrtsstation und zugleich ein wichtiger Flottenstützpunkt ist. Die Inselgruppe liegt auf der gleichen Breite, nämlich 32 Grad, wie Norfolk (von dem es 550 Seemeilen entfernt ist) und Newport-News, dem nordamerikanischen Kriegshafen, in dem sich unsere beiden Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ und „Kronprinz Wilhelm“ seit dem 1. April 1915 internirt befinden und wo jetzt auch der Dampfer „Appam“, wie am 1. d. gemeldet wurde, vor Anker gegangen ist.

Die Kriegslage.

Die Operationen nehmen auch weiter einen günstigen Verlauf. Unsere Truppen haben den unteren Arzen genommen. Dieser aus dem südlichen Berglande Mittelalbaniens kommende Fluß wendet sich einige Kilometer, von der Küste kommend, nach Norden. Wenn nun unsere Truppen den unteren Arzen genommen, so kann dies nur westlich von Preza sein, was gleichbedeutend mit einer neuerlichen Annäherung an Durazzo ist. Gleichzeitig wird von Sophia aus amtlich gemeldet, daß die uns verbündeten bulgarischen Streitkräfte Elbassan besetzt haben, so daß selbst wenn unsere Streitkräfte das von ihnen jüngst besetzte Tirana noch nicht überschritten haben, sie von den Bulgaren nur mehr 30 Kilometer entfernt sind, und die von uns schon jüngst vorausgesehene baldige Fühlungnahme der beiden Gruppen jetzt knapp vor der Verwirklichung steht oder in diesem Augenblicke vielleicht gar schon verwirklicht ist. Da nach den amtlichen Berichten zu urtheilen, das Vorrücken unserer Truppen gegen Durazzo, sowie die Besetzung Elbassans durch die Bulgaren keinen erwähnenswerten Widerstand bisher fand, scheinen die Meldungen der Ententeblätter, daß die Italiener sich auf die Vertheidigung von Valona beschränken werden, richtig zu sein.

An der italienischen Front sind nach einer aus dem Kriegspressequartier uns heute zugekommenen Meldung solche Vorbereitungen der Italiener wahrzunehmen, die darauf schließen lassen, daß der Gegner abermals eine größere militärische Unternehmung plant. Der erwähnte Bericht bringt dies damit in Zusammenhang, daß sich die Wiedereröffnung des italienischen Parlaments nähert und Generalissimo Cadorna für diese Gelegenheit der Regierung Salandra irgendeinen, wenn auch nur lokalen Erfolg liefern möchte. Durchaus ähnlich sieht ja dieser Plan der italienischen Kriegführung, die sich bisher in allen ihren Operationen sich mehr von politischen als strategischen Rücksichten leiten ließ. Daß die Italiener in der Zwischenzeit genügende Munitionsmengen angesammelt, um unsere Stellungungen unter ein längeres oder kürzeres Krummfeuer zu nehmen, kann man als gewiß annehmen. Als ebenso gewiß nehmen wir aber auch an, daß dann die Abstoßkraft unserer Truppen wieder ebenso stark sein wird wie allenthal bisher, so daß alle Verstöße der Italiener vergeblich sein werden. Besonders zuverfichtlich machen uns in dieser Hinsicht die zahlreichen Theatersfolge, die unsere Truppen in jüngster Zeit unter errungen. Denn dieselben beweisen, daß die Stoßkraft unserer Truppen noch immer eine glänzende ist, während die Widerstandskraft der italienischen Truppen nicht besonders groß ist, daß also nach wie vor unsere Truppen dem Gegner moralisch weit überlegen sind, so daß auch eine neuerliche italienische Offensive aussichtslos ist.

Wie unsere Landtruppen, so ruht auch unsere Marine nicht, sondern erstrebt immer und immer wieder neue Erfolge. Jetzt haben wieder zwei Seeflugzeuggeschwader der italienischen Küste ihren Besuch abgestattet, haben dort allerlei Zerstörungen angerichtet und sind vollkommen unverfehrt wieder zurückgekehrt. So zeigt sich denn Tag um Tag klarer,

wie wir militärisch in allen Beziehungen hoch über den Italienern stehen.

König Ferdinand in Wien.

Feierlicher Empfang. — Dejeuner dinatoire bei Sr. Majestät.

Wien, 12. Februar. Anlässlich der Ankunft des Königs Ferdinand von Bulgarien ist die Stadt reich besetzt, namentlich in bulgarischen Fahnen. Auf dem reichgeschmückten Nordbahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden: eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 39 in Kriegsstärke mit Musik, der Militärkommandant General der Infanterie Freiherr v. Kirchbach und der Stadtkommandant Generalmajor Keki, Statthalter Freiherr v. Bieleben, der bulgarische Gesandte Tontschew mit den Herren der Gesandtschaft, die Herren des Ehrendienstes, darunter der Kommandant der Ersatzabteilung des Husarenregiments Nr. 11, dessen Inhaber König Ferdinand ist. Gegen dreiviertel 9 Uhr traf in Vertretung Sr. Majestät der Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph, von der zahllos angefallenen Volksmenge stürmisch begrüßt, in Galauniform eines Generalmajors im Bahnhof ein, besichtigte die Ehrenkompanie, nahm den Rapport ihres Kommandanten entgegen und unterhielt sich angeregt mit den Herren der bulgarischen Gesandtschaft, namentlich dem Gesandten Tontschew und den versammelten Würdenträgern.

Die Ankunft.

Unter den Klängen der „Schumi Mariza“ fuhr dann der Hofzug, welcher den König der Bulgaren brachte, um 9 Uhr in die Halle ein. Der König war auf der Plattform getreten und begrüßte schon von oben durch militärischen Salut den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph. Als der Zug hielt, eilte Erzherzog Karl Franz Joseph über die Stufen des bulgarischen Salonwagens des Königs, der die Uniform eines k. u. k. Feldmarschalls mit den Ordensauszeichnungen des Goldenen Vließes und des Bundes des Stephans-Ordens und des Pour le Mérite-Ordens trug. Die Begrüßung des Königs spielte sich im Salonwagen des Königs mit ganz besonderer Herzlichkeit ab. Vier Minuten blieben der König und der Thronfolger im Salonwagen in herzlichstem Gespräch. Dann trat der König wieder auf die Plattform und stieg die Treppe hinab. Ihm folgte der Thronfolger. Im Gefolge des Königs kamen unter Anderen an: Ministerpräsident Radoslawow, Generalissimus Jekow, Hofmarschall Sawow, der österreichisch-ungarische Militärattaché in Sophia Oberst Laza, Flügeladjutant Oberst Bojanow usw. Nach der Meldung des Ehrendienstes schritt der König zur Rechten des Erzherzogs, gefolgt von der Suite, die Front der Ehrenkompanie ab. Der König nahm die Vorstellung der Würdenträger entgegen, richtete an die Herren Ansprachen und stellte dann dem Erzherzog Karl Franz Joseph den Ministerpräsidenten Radoslawow und den General Jekow, sowie die anderen Herren des Gefolges vor, mit welchen sich der Erzherzog angelegentlich längere Zeit unterhielt, namentlich mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, nachdem er ihn herzlich durch Händedruck begrüßt hatte. Unter dessen Unterhaltung hielt sich König Ferdinand mit den zu seiner Begrüßung eingefundenen Würdenträgern, namentlich mit dem Statthalter und dem Gesandten Tontschew.

Nach dem Cercle verließen der König und der Erzherzog-Thronfolger den Hofwartesaal und bestiegen den wartenden Hofleibwagen. Die Suite folgte. Ueberräuschend herzlich war der Willkomm, den die Wiener Bevölkerung dem siegreichen König bot. Die Leute jubelten dem König mit ungestümmter Herzlichkeit zu. Brausende Hochrufe ertönten den ganzen Weg und steigerten sich ganz besonders auf dem Praterstern, wo eine unabsehbare Menschenmenge versammelt war. Der Weg zum Palais Koburg, wo der König während seines Aufenthalts wohnen wird, glich einem Triumphzug. Der König dankte unermüdet für die stürmischen Ovationen. Erzherzog Karl Franz Joseph gab dem König das Geleite in die Gemächer des Palais Koburg und verabschiedete sich von dem Herrscher, um in die Hofburg zurückzufahren, auf dem Weg von einem zahlreichen Publikum gleichfalls begrüßt. In der Umgebung des Koburg-Palais blieb es heute den ganzen Vormittag über sehr lebhaft, da Tausende warteten, um den König auf seinen Ausfahrten zu sehen. Wo immer der König, der in der Monarchie stets ein gern gesehener Gast war, sich zeigt, ist er Gegenstand der allerherzlichsten Ovationen.

Besuch beim Kaiser-König.

Um dreiviertel 12 Uhr Vormittag verließ der bulgarische König das Palais Koburg, gefolgt von seiner Suite, um Sr. Majestät in Schönbrunn einen Besuch abzustatten. Se. Majestät trug die Galauniform eines k. u. k. Feldmarschalls. Auch die Fahrt nach Schönbrunn glich, wie der Einzug, einem Triumphzug. Die Spalier bildende Menschenmenge begrüßte den König unausgesetzt mit hellem Jubel. Besonders herzlich war die Ovation an der Schönbrunner Schlosspforte. Im Schlosse selbst war Sr. Majestät, gleichfalls in der Galauniform eines Feldmarschalls mit dem Bande des Cyrill und Method-Ordens, seinem Gäste aus seinen Gemächern entgegengekommen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Beide Monarchen küßten einander herzlich und zogen sich sodann in die Appartements Sr. Majestät zurück, wo sie lange Zeit in intimer Besprechung verblieben.

Dejeuner dinatoire.

Um halb 1 Uhr fand in der kleinen Galerie ein dejeuner dinatoire bei Sr. Majestät statt, woran außer Sr. Majestät als Gäste theilnahmen: Erzherzog Karl Franz Joseph, Ministerpräsident Radoslawow, Oberkommandant Jekow, Generaladjutant Sawow, die gesammte übrige Suite, Gesandter Tontschew mit den Herren der Gesandtschaft, die Herren des Ehrendienstes, die gemeinsamen Minister Baron Burian und Freiherr von Krobatin, die beiden Ministerpräsidenten Graf Tisza und Graf Stürgkh, sowie der Hofdienst. Zur Rechten des Königs saß Ministerpräsident Radoslawow, zur Linken Sr. Majestät des Kaisers und Königs saß Erzherzog Karl Franz Joseph und Minister des Innern Baron Burian. Nach dem Dejeuner hielten die beiden Herrscher Cercle. Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph I. sprach zunächst mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Oberkommandanten Jekow, König Ferdinand mit Baron Burian, Freiherrn von Krobatin und den Ministerpräsidenten Graf Tisza und Graf Stürgkh.

Auszeichnung Tontschew's.

Wien, 14. Februar. Se. Majestät hat dem bulgarischen Gesandten Tontschew den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Besuche.

Wien, 14. Februar. Der bulgarische König stattete Nachmittag der Erzherzogin Isabella, der Gemahlin des Armeeovertommandanten Erzherzog Friedrich, einen halbstündigen Besuch ab. Abends statteten Admiral Erzherzog Karl Stephan und Gemahlin dem bulgarischen König im Palais Koburg einen längeren Besuch ab.

Weitere Auszeichnungen.

Se. Majestät verlieh dem ersten Sekretär der bulgarischen Gesandtschaft Stojanow das Komthurekreuz, dem dritten Sekretär Georgiew und dem Attaché Tontschew das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Äußerungen Radoslawow's und Jekow's.

Wien, 14. Februar. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow äußerte sich einem Gewährsmann des „Neuen Wiener Tagblattes“ gegenüber, daß die bulgarischen Gäste über den Empfang, den sie bei dem Monarchen gefunden haben, und ebenso über den Empfang, den ihnen Wien und dessen Bevölkerung bereiteten, in höchster Weise entzückt sind. In Worten höchster Begeisterung sprach der bulgarische Ministerpräsident sodann über den Eindruck, den die Persönlichkeit unseres Monarchen auf Alle gemacht hat. Die Frische des Königs, seine Jugendllichkeit in allen Bewegungen und seine verblüffende Informirtheit über alle Ereignisse fordern zur höchsten Bewunderung auf. Die Worte, die der Monarch an ihn gerichtet habe, seien beglückend gewesen sowohl für die Regierung Bulgariens als für das ganze Volk. Ministerpräsident Radoslawow zeigte sodann dem Gewährsmann mit großer Freude die Photographie des Königs, die ihm unser Monarch in einem wunderbaren, mit Brillanten verzierten Rahmen zum Geschenk gemacht hatte.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs erklärte der Ministerpräsident, daß es ihm leid thue, in Wien, das er aus seiner Jugendzeit genau kenne und an welches ihn angenehme Erinnerungen knüpfen, nur ein oder zwei Tage bleiben zu können. Ihn rufen dringende Staatsgeschäfte nach Sophia zurück und die Kammer wird nach seiner Rückkehr eröffnet werden. Auf die Frage, ob man in Sophia

bereits die Folgen des Krieges zu spüren bekommen habe, erwiderte er, eine solche Frage werde vielleicht erst in einem Jahr am Platze sein. Vorläufig aber — sagte er — stehen wir nicht nur politisch und militärisch, sondern auch wirtschaftlich großartig da.

In einer Unterredung mit General Jekow sagte der bulgarische Generalissimus unseren Gewährsmann: „Wir sind nicht nur höchst befriedigt, sondern wir sind geradezu glücklich über den warmen Empfang, den die Wiener unserem König bereitet haben.“

General Jekow, der an der Brust das Militärverdienstkreuz erster Klasse trug, bemerkte auf die Beglückwünschung, daß ihm dieser Orden eben verliehen worden sei. Auch General Jekow äußerte sich mit höchster Begeisterung über die Person des Monarchen, dessen frisches und gesundes Aussehen er betonte.

Der Sohn des Deutschen Kaisers.

— Prinz Eitel Fritz rettet unseren 305-Mörser. — (Von unserem Kriegsberichterstatler.)

Kriegsprekquartier, 12. Februar.

Mit gedämpften Lichtern bewegt sich das Auto bergauf und wir sind den Italienern fast dankbar dafür, daß sie mit ihren Scheinwerfern und Laternen den Weg beleuchten. Der gelbliche Lichtkegel des Scheinwerfers gleicht einem mächtigen Kometenschweif, und die Laternen blinken wie Sternschnuppen über den Stellungen auf. Man hört das Knattern von Gewehren, von der Ferne zeigt sich ein gelblicher Glanz. Wir fahren durch zusammengeschossene Ortschaften, auf Straßen, längs welchen Granaten die Felsen aufgedeckt und mit Eisenstücken besät hatten. An einem Punkte des Weges wartet unser Korporal Klein, der wird uns zum 305 Centimeter-Mörser das Geleite geben. Die Nacht ist dunkel und breitet einen schwarzen Schleier über den Dödero. Man kann ihn nicht ausnehmen. Korporal Klein spricht von Lüttich, er hat mit seinem Mörser schon halb Europa bereist, die Franzosen beim Sturm gesehen, den verzweifelten Kämpfen der Belgier beigewohnt, und war Zeuge der kalt entschlossenen Angriffe der Engländer. Korporal Klein wurde mit seinem 305 Centimeter-Mörser ein Globetrotter. Der ehrente Kolof steht dort zwischen den Felsen. Lieutenant L. erklärt uns die Konstruktion. So wird er geladen, so wird die Richtung gegeben, so und so weit trägt er. Das stählerne Ungeheuer ragt in die Finsternis hinaus. Wie ein Drache aus der Märchenzeit, wie der ewig hungrige Minotaurus, der Blut trinkt und dem es nach Menschenfleisch gelüftet.

Ich trete in die Kaberne ein, etwas eng, niedrig ist diese in die Felsen gehauene Behausung, der Geruch der Petroleumlampen, die nächtliche Luft legen sich mir auf die Brust. Die Nacht war kalt, das Lager auf dem Stroh war nicht eben angenehm, ich taumle, ich verstehe kaum, was mir der Lieutenant erzählt und schreibe fast maschinenmäßig ab, was er erzählt.

— Die erste Station war Lüttich. Die Festung war damals schon erledigt. Die deutschen 42er hatten bereits das ihrige gethan. Wir konnten in Lüttich schon ruhen. Am 22. August kamen wir vor Namur. Dem Fort Dando wird mit einigen Schiffen der Garau gemacht. Das Fort von Mezeres wird mit einigen Volltreffern begraben. Die feilsch gebrochene Besatzung ergibt sich der deutschen Infanterie. Dann hatten wir das Fort d'Etaveot niederzuringen. Wir bauen die Mörser vor dem Fort ein, geben einen Schuß ab, dann scheidet der deutsche General einen Parlamentär zum Kommandanten der Besatzung mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Nachmittags um dreiviertel drei Uhr war die Antwort auch schon eingetroffen. Das Fort hatte die weiße Fahne gehißt; die Besatzung kapitulirte und wir setzten unseren Weg nach der französischen Grenze fort.

Die erste französische Festung, mit der wir zu thun hatten, war Givet. Am 2. September begannen wir mit dem Bombardement. Dort machten wir die Bekanntschaft mit den deutschen 42ern, und ich kann Ihnen sagen, daß in der That ein edler Wettstreit zwischen den ehernen Ungeheuern bezüglich der Frage ausbrach, welcher von uns präziser schießt. Das Resultat blieb auch nicht aus, Givet kam in den Besitz der Deutschen und wir gelangten nach einer hübschen Reise durch die Fluren Frankreichs zur Maas. Dort erhielten wir den Befehl, daß wir auf das Fort von Troyon schießen sollen. Dort durchlebten wir die aufregungsvollsten, kritischsten Tage. Die Franzosen hatten dort bei Troyon große Kräfte zusammengezogen

und sich mit furchtbarer Uebermacht auf die dünne deutsche Linie geworfen. Der Angriff war so über-

Die Franzosen mochten sich bereits auf 150 Schritte genähert haben, als sie den Mörser wahr-

„Königsgrenadiere! Es ist ein Sohn des Kaisers, der Euch zum Sturme führt!“

„Hurra! Hurra! — donnerte die ganze Linie. — Der Sohn des Kaisers führt uns!“

Seither nahmen wir an vielen großen Kämpfen theil, wir waren bei Toul, schossen bei Saint-

Wir verlassen die Kaverne. Es dämmert bereits, man hört Kanonendonner, der Kampf auf dem

Das Ungarthum und die Armee.

— Vom Grafen Julius Andrássy. —

Den in den letzten Tagen im Abgeordnetenhause und in der Öffentlichkeit vielfach erörterten

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß in der Armee Fehler geschehen und bezüglich des Ungar-

Graf Andrássy warnt vor Uebertreibungen und erklärt, man dürfe weder kleinlich sein, noch die

Augen schließen und die Sache von der leichten Seite auffassen. Ich will heute nicht von der Zukunft

Nachdem Graf Andrássy die Fehler aufgedeckt hat, kommt er auf die Mittel und Wege zu deren

Die im Parlament verklingenen Reden sind zweifellos aus patriotischem Empfinden hervor-

Der Ministerpräsident hat durch das Verlesen des Briefes des Erzherzogs Friedrich weder im

Wenn die Regierung wirklich wünscht, daß die Grabamina in aller Stille, ohne die unbedingt noth-

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Ein englischer Kreuzer auf eine Mine gerathen.

London, 14. Februar. Das „Ang. Tel.-Borr.-Bureau“ meldet: Der Kreuzer „Arcthusa“

Die „Arcthusa“ hat eine Wasserverdrängung von 3560 Tonnen, eine Schnelligkeit von 29 See-

Die Resultate der römischen Konferenz.

Rugano, 14. Februr. (Privat-Telegramm.) Angesichts der geringen Ergebnisse der

Rugano, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) „Giornale d'Italia“ ist zu entnehmen, daß die

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren

Table with subscription rates: In Inlande: Jährlich 32.-, Halbjährlich 16.-, Vierteljährlich 8.-, Monatlich 2.80

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Februar.

* Wetterbericht. Das Wetter war in der Früh neblig, später wesentlich klarer und schön. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 2,8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 7,0 Gr. C. Es ist Temperaturzunahme, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sozial-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Viehmärkte, ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Gemischte Gesellschaft“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Allerhöchste Anerkennung für die Vereine vom Roten Kreuz. Aus Wien telegraphiert man: Erzherzog Franz Salvator hat auf unterthänigst unterbreiteten Tätigkeitsbericht der Institutionen der freiwilligen Sanitätspflege für das Jahr 1915 von Sr. Majestät das folgende allerhöchste Handschreiben erhalten:

Mit besonderer Genugthuung erfüllt mich die zielbewusste, unermüdete Tätigkeit des unter Leitung von Ew. Liebden stehenden Generalinspektors der freiwilligen Sanitätspflege. Ich spreche Ihnen und Ihrem Personal hierfür meine volle Anerkennung aus. Gleichzeitig beauftrage ich Ew. Liebden, den Leitungen der Gesellschaften vom Roten Kreuze in Oesterreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina für ihr von edelster Nächstenliebe getragenes Wirken und die erzielten äußerst günstigen Ergebnisse meine Anerkennung auszusprechen.

Wien, 12. Februar 1916.

Franz Joseph m. p.

Der Erzherzog hat dieses allerhöchste Handschreiben den Vereinen vom Roten Kreuze in der Monarchie mit folgender Einbegleitung zur Kenntnis gebracht:

Hochbeglückt durch diese allergnädigste Würdigung der Verdienste, welche sich die Vereinigungen vom Roten Kreuze um unsere heldenmütig kämpfenden Armeen erworben haben, übermittle ich hierdurch diesen Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung Sr. Majestät, welche nicht nur allen Funktionären der freiwilligen Sanitätspflege gilt, sondern auch jenen Ungezählten, deren Beiträge und werkschätzbare Unterstützung allein uns die Verwirklichung unserer Pläne, die Erfüllung unserer Pflichten ermöglicht.

G. d. R. Erzherzog Franz Salvator m. p.

* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza in Wien. Aus Wien meldet man: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der heute Früh hier eingetroffen ist, nahm im ungarischen Palais in der Bankgasse Absteigquartier und konferierte im Laufe des Vormittags mit dem gemeinsamen Minister des Neuhärs Baron Stephan Burian. Am Abend reiste Ministerpräsident Graf Tisza nach Budapest zurück.

* Auszeichnungen vom Roten Kreuz. Erzherzog Franz Salvator hat dem Sektionsrath im Ministerium des Innern Dr. Arthur Gáspár das Offizierskreuz vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration verliehen. — Erzherzog Franz Salvator hat dem Chefarzt des Kriegsspitals der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei Dr. Moriz Bonnhard und dem Arzt Alexander Hoffmann das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration, den freiwilligen Pflegerinnen des Spitals, den Damen Frau Dr. Wilhelm Schwarz, Frau Dr. Ludwig Somogyi, Frau Dr. Moriz Bonnhard und Frau Alfred Mészáros die silberne Medaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration, und den Damen Frau Ludwig Blondel und Frau Géza B. Virág die bronzene Medaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration verliehen.

* Erzherzogin Augusta hat dieser Tage die Volkstüche des Wohlthätigkeitsvereins des 6. Bezirks besucht. Sie erschien um die Mittagsstunde, zur Zeit des lebhaftesten Verkehrs, folgte mit großem Interesse der Ausweisung und sprach einzelne Besucher der Volkstüche an. Die in großer Zahl zusammengeströmte Menschenmenge bereitete der Erzherzogin spontane Ovationen. — Erzherzogin Augusta und ihre Tochter Erzherzogin Sophie statten gestern Nachmittag, begleitet von der Hofdame Baronin Anna Mészáros und der Erzieherin Marie Krippel, dem Alice Weiß-Wöchnerinnenheim des Pesther is. Frauenvereins einen Besuch ab. Chefarzt Univeritätsdozent Dr. Rudolf Temesváry empfing die hohen Gäste, die das Wöchnerinnenheim eingehend besichtigten. Erzherzogin Augusta nahm mit Be-

friedigung zur Kenntnis, daß in dem Heim im vorigen Jahre 831 Frauen, zumeist Gattinen von Eingerückten und Flüchtlingen, gepflegt wurden, und drückte bei ihrem Abschied ihre volle Zufriedenheit über das Gesehene aus.

* Personalnachricht. Das „Ung. Tel.-Korr. Bureau“ meldet aus Ugram: Der ehemalige Minister für Kroatien Graf Theodor Pejacevich ist heute Nachmittag mit dem Budapest Schnellzug hier eingetroffen und im Banalpalais abgestiegen. Morgen wird Graf Pejacevich voraussichtlich im kroatischen Landtag, dem er als Abgeordneter angehört, erscheinen.

* Minister Emerich v. Sidoghety. Das „Ung. Tel.-Korr. Bureau“ meldet aus Ugram: Nach Meldung der Blätter wollte der Minister für Kroatien Emerich v. Sidoghety am Donnerstag in Bukovar, um sich von dem Komitate, als dessen Obergespan er bisher fungierte, zu verabschieden. Es wurden herzliche Reden gewechselt.

* Die Fürsorge für unsere Kriegsgefangenen in Rußland. Aus Wien telegraphiert man: Das Fürsorgekomitee vom Roten Kreuz für Kriegsgefangene theilt mit, daß laut einem soeben eingetroffenen Berichte der k. u. k. Gesandtschaft in Peking für die von unserer und der deutschen Regierung dahin angewiesenen Geldmitteln folgende Gegenstände angeschafft und zur Vertheilung unter die jetzt im fernen Osten in Chabarowst, Nikolsk, Ussurisk, Rasdolnoe, Stotowo usw. internirten Kriegsgefangenen von China aus gesendet wurden: 88,000 wattirte Decken, 81,000 wattirte chinesische Mäntel, 96,000 Hemden, 53,000 Paar Stiefel, 17,000 Paar Strümpfe, 175,000 Fuchlappen, 5000 Paar Handschuhe, 154,000 Tücher, 8000 Mützen, 2000 Kisten Seife und Diverfes. Die Vertheilung besorgen amerikanische Delegirte, und es dürften jetzt unsere Landsleute im fernen Osten bereits mit den warmen Sachen zum Schutze gegen den sibirischen Winter versorgt sein.

* Der Dank des Königs. Aus Lugo wird telegraphiert: Die Vermögensgemeinschaft des ehemaligen Karánsebeser Grenzregiments hat vor Kurzem an den König ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Heute ist nun von der Kabinetkanzlei Sr. Majestät folgendes Antworttelegramm eingetroffen: „Se. kais. und könig. ap. Majestät hat die Huldigung der neugewählten Vermögensgemeinschaftskommission, welche die Treue und Anhänglichkeit der nachkommen des einstigen rumänischen Banater Grenzregiments manifestirt, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, wofür ich den von allerhöchster Stelle kommenden Dank hiemit ausspreche. Auf allerhöchsten Befehl: Daruvarh.“

* Verhängnisvolle Schrapnellexplosion. Aus Wien wird telegraphiert: In einem Hause des 4. Bezirkes ereignete sich in der Wohnung eines beurlaubten Soldaten ein schweres Unglück. Der Beurlaubte, Namens Koller, hatte einen Blindgänger eines Haubitzenchrapnells mitgebracht. Seine zwei Kinder, sowie zwei Verwandte, die auf Besuch waren, ließen das Schrapnellstück fallen, welches explodirte. Alle vier Kinder ringen mit dem Tode. Die Schwester des Soldaten ist leicht verletzt. Mehrere Möbelstücke sind beschädigt.

* Die Verlassenschaft der Frau Irma Krail. Die kürzlich verstorbene Baronin Bruno Stralendorff geb. Krail hat, wie bereits gemeldet, ihr gesamtes Vermögen für Volkserziehungszwecke vermacht. Die Inventarisierung der Verlassenschaft ist bereits im Zuge. Zur Aufnahme gelangten die in der Wohnung der Verstorbenen befindlichen Fahrnisse — Einrichtung, Schmuckstücke, Silbergeräthe —, die im Cafe Deposit der Eskomptebank befindlichen Juwelen, die einen sehr großen Werth repräsentiren, das Bankdepot im Betrage von über einer halben Million, die hauptstädtischen Zinshäuser und das zwanzigtausend Foch umfassende Gut Barsanypusta. Der Inventarwerth der Verlassenschaft beträgt ungefähr vier Millionen Kronen, der Effektivwerth ist jedoch ein bedeutend größerer, da die Realitäten auf Grund der Steuerbasis aufgenommen wurden. Die an der Verlassenschaft interessirten Parteien stellen an das Gericht das Ansuchen, einen Sequestrirenator zu ernennen. Dieses Ansuchen ist noch nicht erledigt, doch wurde mit der Verwaltung der Realitäten und Miethzinsen der Budapest Advokat Dr. Edmund Bene, der Vertrauensmann sämtlicher Parteien, provisorisch betraut. Das Testament, welches am 9. Januar 1909 errichtet und von der Baronin eigenhändig geschrieben und einem kön. Notar zur Aufbewahrung übergeben wurde, entspricht in jeder Beziehung den gesetzlichen Anforderungen und gilt als unanfechtbar. Dem Gatten der Verstorbenen, Baron Bruno Stralendorff, wurde nur eine geringe Rente ausgesetzt, weshalb er das Testa-

ment anzufechten beabsichtigt. Möglicherweise werden auch die Verwandten der Verstorbenen von väterlicher Seite Schritte unternehmen, um ihre Erbschaftsansprüche geltend zu machen. Sobald das Testament zu Recht bestehend anerkannt wird, wird die Verlassenschaft zur Verwaltung dem kön. ung. Unterrichtsministerium abgetreten werden.

* Das Begräbniß eines Helden. Aus Zupanja schreibt man uns vom 9. d.: Unser Städtchen war heute der Schauplatz einer erhebenden Feier. Die irdischen Ueberreste des einzigen Sohnes des angesehenen Bürgers und Industriellen Joseph Weinberger, des Einjährig-Freiwilligen Emil Weinberger, der dem ersten Rufe seines Königs Folge leistend, in die Reihen des Hausregiments Nr. 53 geeilt war, am südlichen Kriegsschauplatz schwer verwundet wurde und im September 1914 in der Gefangenschaft seinen Verletzungen erlag, wurde zur ewigen Ruhe bestattet. Alle Stände Zupanjás, angesehene Persönlichkeiten des Bezirkes Vinkovci, die Soldaten des Roten Kreuzspitals in Zupanja, die übrigen hier befindlichen Soldaten und ihre Offiziere, sowie der Ausschuß der hiesigen Filiale des Roten Kreuzes gaben dem Helden das Geleite auf seinen letzten Weg. Nach den Reden des Rabbiners Dr. Frankfurter (Vinkovci) und Prof. Dr. Gabro Schwarz (Zagreb) nahm am offenen Grabe im Namen aller seiner Freunde und Verehrer Lehrer Cvjetko Romić in rührenden Worten Abschied vom Todten. Der tiefgebeugte Vater richtete auf den Namen seines geliebten, einzigen Sohnes eine Stiftung mit einem Kapital von 30,000 Kronen, deren Zinsen am Todestage des Verlebten vom Jahre 1917 angefangen einem braven, armen Mädchen ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß als Aussteuer verlichen werden soll.

* Die erste Mehlkonfiskation in der Hauptstadt. Auf Grund einer vor einigen Tagen erlassenen Ministerialverordnung wurde die Polizei beauftragt, in der Hauptstadt nach verborgenen Mehl- und Getreidevorräthen zu forschen. Heute hat nun die Polizei die erste Mehl- und Getreidevorräthe auf dem Gebiete der Hauptstadt abgehalten und gleich am ersten Tage einen nonnullen Erfolg erzielt. In den Nachtstunden ließen die Organe der Polizei, Detektivs und Polizisten, welchen sich im Sinne der erwähnten Ministerialverordnung auch Beamte der Kriegs-Produkten-Aktiengesellschaft angeschlossen hatten, das Geschäftslokal eines im ersten Bezirk etablirten Bäckermeisters öffnen. Die Annahme, daß der Bäckermeister große Quantitäten Mehl aufgestapelt habe, erwies sich als richtig, da in dem Lokale nicht weniger als einhundertzwanzig Meterzentner Mehl vorgefunden und konfisziert wurden. Gegen den Bäckermeister wird die Polizei das Verfahren einleiten. Das konfiszierte Mehl wurde vorläufig im Geschäfte belassen.

* Verfügungen zur Erhöhung der Sicherheit des Propellerverkehrs. Aus Anlaß der Maffner Propellerkatastrophe hat das Eisenbahn- und Schiffsverkehrs-Oberinspektorat die Propellergesellschaft zur Durchführung folgender Maßnahmen verhalten: 1. Die Geländer der Schiffe sind unverzüglich einer fachkundigen Prüfung zu unterziehen, nöthigenfalls gründlichst zu repariren, beziehungsweise zu verstärken. 2. Die Sohlen der Geländerstützen sind mittels durch das Deck gezogenen Schrauben zu verstärken und die an den Ausgängen befindlichen Säulen überdies mit Versteifungsschienen zu befestigen. 3. Die Geländerstützen sind mindestens einmal im Jahre fachkundig zu prüfen. 4. Auf das obere Deck sind nur soviel Passagiere zuzulassen, als dort Sitzplätze vorhanden sind und dies am Gedeck zu affixiren. 5. Die Landungsstege und die dazu gehörenden Objekte sind halbjährlich durch ein Fachorgan zu prüfen. 6. Die Schiffe müssen nach jeder größeren Reparatur vor der Inbetriebsetzung in Anwesenheit eines behördlichen Organs eine Probefahrt unternehmen und sind einer Prüfung zu unterziehen. 7. Die Führer der Schiffe sind neuerlich streng anzudeuten, eine die erlaubte übersteigende Zahl von Passagieren, bei sonstigem Verbot des Führens der Schiffe, unter keinen Umständen aufzunehmen. Das Oberinspektorat hat von den getroffenen Verfügungen auch den hauptstädtischen Magistrat in Kenntniß gesetzt.

* Sonntagsruhe und Sperrstunde. Der Landesverband der Handelsangestellten hält am 16. d. eine Versammlung, in der über die bisher erzielten Erfolge in Angelegenheit der Sonntagsruhe referirt und über die Revision des Sperrstundengesetzes berathen werden soll.

* Pogrom. Aus Berlin telegraphiert man: Einem Haager Telegramm des „Berliner Tageblatt“ zufolge erhob das Judenunterstützungskomitee in Petersburg beim Gouverneur von Minsk eine Beschwerde wegen eines Pogroms,

der vier Tage gedauert hatte. Die Juden wurden innerhalb von 2-3 Stunden aus ihren Wohnungen gewiesen, ohne daß für ihre Habe irgendwelche Sorge getroffen worden wäre. Die verlassenen Stätten wurden von den Soldaten in kurzer Zeit in einen Trümmerhaufen verwandelt.

* Tragischer Vorfall auf einem Kriegsschiffe. Aus Frankfurt a. M. telegraphiert man uns: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet indirekt aus Paris: Nach einer Darstellung der „Illustration“ spielte sich beim Flottenangriff auf die Dardanellen am 18. März des Vorjahres ein tragischer Vorfall ab. Der „Inflexible“ wurde getroffen. Um den Untergang zu verhindern, ließ der Kommandant Philimore die Schote schließen, obwohl er mußte, daß dadurch 25 Matrosen eingeschlossen und einem furchtbaren Tode preisgegeben wurden. Nach der Rettung des Schiffes widmete der Kapitän den Unglücklichen folgenden Nachruf: „Friede den Seelen derer, die ich habe opfern müssen, um mein Schiff zu retten! Sie haben England gedient!“

* Suspendierung des „Temps“. Aus Genéve telegraphiert man: Der Telegraphenagentur „Journalier“ zufolge wurde der „Temps“ wegen Verbreitung falscher Nachrichten bis auf Weiteres suspendiert. — Daß das gerade dem alten, vornehmen, vorsichtigen „Temps“ passieren mußte! Was mag wohl dieses Blatt verbrochen haben? Hatte es vielleicht in einer Antwortung von Aufrichtigkeit Dinge geschrieben, die den französischen Machthabern recht unangenehm waren? Wir werden wohl bald Näheres über das immerhin aufsehenerregende Ereignis erfahren.

* Konzert zu Ehren Anton Sipos'. Anlässlich des 80. Geburtstags des Komponisten Anton Sipos' veranstaltete gestern der Landesverband der ungarischen Beamten ein Konzert, dem ein zahlreiches Publikum beizuhönte. Das Konzert leitete der Jubilar ein, der mit Margarethe Kállay-Mosonyi's Festmusik und seinen eigenen Komaromer Marsch auf dem Flügel vortrug. Das Publikum honorierte die künstlerischen Darbietungen mit warmem Beifall. Hierauf deklamirte Margit Lánócz ein für diese Gelegenheit von Béla Vikár verfasstes Festgedicht und überreichte Anton Sipos' einen vom Damenkomité gespendeten Kranz. Im Namen des Verbands begrüßten Graf Géza Festetics und Dr. Johann Kampis den Jubilar. Das weitere Programm des Konzerts wurde von Emma B. Kósfárh (Gesang), Franz Kósmethy (Violine) und durch das Ehepaar Göth, das die Bosse „A háromszög“ auführte, bestritten. Sämtliche Mitwirkenden ernteten Beifall.

* Selbstmord. Der Infanterist im Honvéd-Infanterieregiment Nr. 15 Eouard Kohn (Bartapoleza) hat am 26. Januar bei Bojan den Selbstmord begangen.

* Mit Liebesgaben an die italienische Front. Aus Székeshérvár wird gemeldet: Der Bürgermeister von Székeshérvár Dr. Julius Szára und der Vizeseppan des Komitats Eugen Szüts werden Mittwoch über Einladung des Erzherzogs Joseph an die italienische Front reisen, um die dort kämpfenden Soldaten aus Székeshérvár und dem Komitate Fehér zu besuchen. Die beiden Herren nehmen eine Menge Liebesgaben, Cigarren, Cigarretten, Tabak zur Verteilung unter die wackeren Krieger mit.

* Todesfälle. Graf Thomas Tibor Teleki, der sich als Pilot hervorgethan hat, ist am 5. d. nach kurzem Leiden im Alter von 26 Jahren gestorben. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft in Nagysomkut. Der Ungarische Aeroverband hat über sein Ableben eine besondere Traueranzeige ausgegeben. — Lazar Brück, Brigadier aus Ujvidék, ist am 26. Januar im 65. Lebensjahre in Obcese nach kurzem Leiden verschieden. Sein Leichnam wurde nach Ujvidék überführt und dort unter großer Theilnahme der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet. — In Leipzig ist an den Folgen einer Operation der Dichter Franz v. Königsbrunn gestorben. Er stammte aus Sill in Steiermark und lebte seit Jahren in Dresden. Sein österreichischer Roman „Die Bogumilen“, dann die in einem Dresdener Pensionat spielende Geschichte „Hundstagszauber“ brachten ihm viel Erfolg. Die letzte große Freude ward dem schwerkranken Dichter durch den Erfolg seines Schauspiels „Fortuna“, das in Braunschweig und Hamburg kürzlich zur Aufführung kam. — Aus Lugano wird telegraphirt: In Courmayeur starb gestern der berühmte italienische Klimiker Professor Pietro Crocco, dessen

Forschungen besonders auf dem Gebiete der Pathologie der Brusthöhle einen Welt Ruf hatten. Das Crocco'sche Dreieck trägt seinen Namen.

* Elternzusammenkünfte. Im Rahmen der in der Bürgerschule 8. Bezirk, Nemetgasse, stattfindenden Elternzusammenkünfte hielt gestern der Schriftsteller Edmund Gerö einen Vortrag über den Krieg und die Erziehung zum Soldatendienste. Gerö führte aus, daß der Staatsbestand vom Pflichtbewußtsein seiner Bürger abhängt. Deshalb müssen Elternhaus und Schule in diesem Sinne die Jugend erziehen. Der Vortrag wurde durch eine Rede des Magistratsraths Dr. Edmund Wildner eingeleitet. Reicher Beifall lohnte beide Redner.

* Flucht und Verhaftung des Raubmörders Nyali-Szabó. In der verfloffenen Nacht ist aus dem Garnisonsspital Nr. XVI der Infanterist Franz Nyali-Szabó, der dort unter irrenärztlicher Beobachtung gestanden war, entsprungen. Im Laufe des heutigen Tages ist es gelungen, des Flüchtlings habhaft zu werden. Nyali-Szabó hat am 15. Juli v. J. an der Kecskenémet Landwirthensgattin Frau Ambrus Kerekes, die in Budapest zu Besuch weilte, einen Raubmord verübt. Nyali-Szabó, der Fräulein simulirte, wurde im Oktober im Garnisonsspital Nr. XVI internirt und dort von Psychiatern beobachtet. Im Spital machte er die Bekanntschaft des Infanteristen Julius Sabasi; die Beiden besprachen, aus der Spitalhaft zu entfliehen. Gestern Nachts übersprangen sie mit Hilfe einer Leiter die Spitalmauer und befanden sich auf der Straße. Sabasi, der übrigens Professionsdieb ist, begab sich zunächst zu seiner Mutter, von welcher er 40 Kronen erhielt. Mit diesem Gelde zechten Sabasi und Nyali-Szabó in verschiedenen Vorstadt-Wirthshäusern und in den Morgenstunden nahmen sie von einander Abschied. Nyali-Szabó begab sich in die Lustigegasse zu einer Prostituirten. Als er heute Vormittag deren Wohnung verließ, wurde er auf der Straße von Detektiven erkannt und festgenommen.

* Verurtheilte Preistreiber. Die 5. Bezirkshauptmannschaft verurtheilte heute den Bäcker Gutsbesitzer Jidór Blis und den Leopoldring 16 etablirten Tuchhändler Leopold Pollak, die in ihren Magazinen 50 Meterzentner Tarhonya, 30 Meterzentner Mohu, 97 Kilo Thee, 104 Kisten Seife, 59 Kisten Cardinet und 100 Kisten Kondensirte Milch aufgestapelt hatten und versteckt hielten. Blis wurde zu 25 Tagen Arrest oder 1000 Kronen Geldstrafe, Pollak zu 10 Tagen Arrest oder 400 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Die Waarenvorräthe im Werthe von 50,000 Kronen wurden von der Polizei in Beschlag genommen.

* Unsere Sicherheitsverhältnisse im Januar. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses erstattete Oberstadthauptmann Dr. Boda über die Sicherheitsverhältnisse der Hauptstadt im verfloffenen Monat folgenden Bericht: Die Polizei hat in 2013 Kriminalfällen die Recherchen beendet. Die Zahl der Verhafteten betrug 201. In der Gefangenen- und Schubhausverwaltung wurden 1300 Individuen administrativ behandelt. Der Polizeichef erstattete schließlich den von uns bereits mitgetheilten ausführlichen Bericht über die Propellerkatastrophe. In Verbindung zu diesem Bericht forderte Dr. Béké die Behörden auf, Maßnahmen zu treffen, damit die Lebenssicherheit des Publikums rigorosser als bisher geschützt werde. Die Behörden mögen insbesondere nichts unterlassen, damit der Mortalitäts-Perzentfah der Kinder und Säuglinge vermindert werden könne.

* Schulfeier. Der unter dem Protektorate des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy und des Magistratsrathes Dr. Edmund Wildner stehende Selbstbildungsverein der höheren Handelsschule des VI. Bezirks „Bözöki Lengyel Sándor“ veranstaltete heute Nachmittag 6 Uhr im Urania-Theater anlässlich des Einschlagens eines Kriegsnagels in die Fahne der Schule eine mit einem Konzert verbundene Feier. Das unter der Leitung des Professors Dr. Franz Acshy stehende Arrangirungskomitee hatte für diese Gelegenheit ein ausserordentliches Programm aus Kompositionen von Mozart, Schubert und Haydn zusammengestellt. Die Feier begann mit dem Abingen des „Szózat“ durch das Jugendorchester. Die Festrede sprach Magistratsrath Dr. Edmund Wildner. Interessant war ein vom Hörer Michael Fogány verfasster Dialog, den der Autor im Vereine mit Karl Henel zum Vortrag brachte. Von den Schülern zeichneten sich Heinrich Wischendorf, Géza Sziget, Emerich Adler (Klavierspiel), Paul Komlós, Joseph Strohschky (Geige), Georg Sándor (Viola) und Paul Bartók (Cello) aus. Der Feier wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei.

* Lebensmüde. Im Stadtwaldchen hat sich heute der Arbeiter Johann Banyó durch einen Revolvererschuss getödtet. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut

gebracht. — In einem Coupé des Nuttkauer Personenzuges hat sich heute Früh eine Frau erschossen. Bisher ist nur bekannt, daß sie Frau Franz Zuzs heißt. — Die 28jährige Bureauangestellte Jenny Grünhut hat sich heute im Hause Csátygasse 17 eine Kugel in die Brust gejagt. Sie wurde schwerverletzt in das Rochus-Spital gebracht.

* Ein Bruder Pégoud's Selbstmörder. Aus Lugano wird telegraphirt: Ein Bruder des bekannten Fliegers Pégoud, der in seiner Maschinenfabrik angestellt war, hat sich erhängt.

* Ein amerikanisches Variétéwunder in Budapest. Nach anderthalb Kriegsjahren wird am 18. d. die erste wirklich amerikanische Variéténummer in Budapest aufzutreten. Nach einer umständlichen Reise gelang es der weltbekannten Variéténummer Fregolia, nach Europa zu kommen. Fregolia wird nach einem auf den Bühnen Hollands und der Schweiz abolirten Gastspiel nun im Krystalpalast zu sehen sein. Der Direktion des Krystalpalastes gebührt Dank, daß sie diese Nummer nach Budapest verpflichtet hat. Das Programm der zweiten Hälfte des laufenden Monats ist außerdem mit sehr vielen neuen Attraktionen bereichert worden.

So jung



und so liebreizend kann man nur durch den ständigen Gebrauch von

Yes-Porzellan-Puder Yes-Porzellan-Gesichtscreme Yes-Porzellan-Seife

werden, deren wunderbare Wirkung den glänzenden Beweis liefern, dass die Yes-Präparate unerreichbar dastehen.

Preis des Yes-Porzellanpuders 1., 3. und 5. — Kronen.

Preis der Yes-Gesichtscreme 3. — Kronen.

Preis der Yes-Seife 1.50 Kronen.

Hauptniederlage für Oesterr. u. Ungarn:

Béla Erényi's Diana-Apoth., Budapest, Károly-kürt 5.

Ueberall erhältlich!

Großer Fabriksbrand in Ujpest.

Die Schlick-Nicholson'sche Schiffswerfte abgebrannt

In Ujpest kam heute Abends um halb acht Uhr in der Schlick-Nicholson'schen Schiffsfabrik, die sich gegenüber der sogenannten Gelseninsel, auf dem Komplex Kontgasse 2, erhebt, aus bisher unbekannter Ursache ein großer Brand zum Ausbruch, der sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß das ganze Fabriksgebäude innerhalb einer Viertelstunde in Flammen stand und trotz der Anstrengungen der Feuerwehren und des Militärs, das sich an der Lösaktion beteiligte, bis auf den Grund niederbrennte. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Die ausgebreitete Fabriksanlage besteht aus zwei langgestreckten einstöckigen, aus Holz hergestellten Gebäuden, in deren unmittelbarer Nachbarschaft sich die Schlosserwerkstätte, die ebenfalls in einem Holzgebäude untergebracht ist, befindet. Die Werkstätte mündet direkt auf die Donau und wurde erst vor ein-

licherweise werden denen von väterlichem Erbchafts- und das Testament, wird die Ver- kon. ung. Unter-

den. Aus Zu- d.: Unser Städt- einer erhebenden einzigen Sohnes duftlichen Joseph freiwilligen Emil nuse seines Königs Hausregiments Kriegsschauplatz September 1914 zlegungen erlag, Alle Stände Zu- m des Bezirkes n Kreuzspitals in lichen Soldaten chuf der hiesigen dem Felden das h den Reden des (bei) und Prof. m am offenen eunde und Ver- hrenden Worten beugte Vater er- lieben, einzigen pital von 30,000 e des Verbliebe- einem braven, f das Glaubens- werden soll.

der Hauptstadt. erlassenen Mini- bekanntlich be- borgenen Nach- heute hat nun die verazzia auf dem und gleich am Erfolg erzielt. gane der Polizei, ch im Sinne der uch Beamte der angeschlossen hat- n Bezirk etabli- mahme, daß der Rehl aufgestapelt dem Lokale nicht nzig Meie r- konfiszirt wur- die Polizei das te Rehl wurde

der Sicherheit der Arbeiter- und Schiff- gesellschaft zur Verhalten: 1. ersichtlich einer n, nöthigenfalls weise zu verstär- len sind mittels n Säulen über- stigten. 3. Die mal im Jahre e Ded sind nur Sigplätze vor- ffizieren. 5. Die en Objekte sind prüfen. 6. Die Reparatur vor eines behörd- ehmen und sind ie Führer der en, eine die er- sieren, bei son- nspektorat hat ch den haupt-

Der Landes- am 16. d. eine rzielten Erfolge herirt und über then werden soll. graphirt man: Berliner Tage- unterführungs- unterneuert von Pogroms,

den Monaten in Betrieb gesetzt. In der nächsten Nähe der Schlosserwerkstätte erhebt sich ein ausgedehntes Holzlager, das ebenfalls zur Fabrik gehört.

Gegen halb acht Uhr Abends wurde die ganze Gegend durch Feuerlärm alarmiert. Die Feuerwehr der Schick-Nicholson'schen Fabrik, sowie der umliegenden Fabriketablissemments und die Ujpester Feuerwehr waren innerhalb kurzer Zeit zur Stelle, doch wurden die Löscharbeiten dadurch sehr erschwert, daß sich der Brand mit großer Schnelligkeit verbreitet hatte. Als die Feuerwehr auf dem Brandplatze eintraf, stand bereits das Gebäude, in welchem die Schlosserwerkstätte untergebracht war, in Flammen. Als bald wurden auch die beiden benachbarten Holzgebäude von den Flammen ergriffen und innerhalb kurzer Zeit brannte auch das Dach dieser Gebäudeichterloh. Auf dem Schauplatze des Brandes erschienen alsbald eine Abteilung Militär, die sich an den Löscharbeiten beteiligte und die Brandstätte in weitem Umkreise abspernte. Aber alle Bemühungen der Feuerwehr waren vergeblich, denn der ganze Gebäudekomplex brannte innerhalb einer Stunde vollständig nieder. Auch die ganze innere Einrichtung wurde ein Raub der Flammen.

Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es nur, das benachbarte Holzlager zu retten. Um halb 10 Uhr Nachts war der Brand lokalisiert. Die Ursache des Feuers konnte heute mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden. Man glaubt, daß der Brand in der Schlosserwerkstätte entstanden ist, wo er durch glühende Kohlen verursacht wurde. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Den Verehrer erschossen.

Mord aus Nothwehr.

Im Hause 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 68, in der ehemaligen Dreihäsen-Kaserne, hat heute Vormittag die Frau eines Beamten, der gegenwärtig als Soldat dient, den Freund ihres Gatten, der sie seit Jahren mit Liebesanträgen bestürmte, aus Nothwehr erschossen. Die Frau wurde zwar verhaftet, aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie in äußerster Nothwehr gehandelt hat. Ihr Opfer, ein einstiger Offizier, der jedoch degradirt wurde, sich seitdem als Dürnkist fortbrachte und bei Ausbruch des Krieges als einfacher Artillerist einrückte, war wiederholt defektirt, um nur in der Nähe dieser Frau weilen zu können. Ueber die Bluthat erfahren wir die folgenden Details:

Im Parterre der Dreihäsen-Kaserne, die jetzt zur Unterbringung von Kriegsinvaliden verwendet wird, wohnt seit einiger Zeit der Beamte der Bezirks-Arbeiterkrankenkasse Koloman Gaál und dessen Frau geb. Ferike Kabin, die Tochter eines Budapester Civilpolizisten. Die Frau, die im Alter von 28 Jahren steht, ist eine schöne Blondine und seit sechs Jahren verheirathet; der Ehe entsproß ein 5jähriger Knabe. Der Gatte war am Tage der Mobilisirung eingerrückt und ist gegenwärtig als Kadet dem Honvéd-Infanterieregiment Nr. 30 zugetheilt. Zu Weihnachten vorigen Jahres wurde er wegen eines Nerven- und Augenleidens beurlaubt und steht noch immer in militärärztlicher Behandlung.

Einer der intimsten Freunde Gaál's war der Dürnkist im Kultusministerium Johann Sipos. Dieser war einstens Offizier, mußte jedoch auf seinen Rang verzichten, seither führte er ein kümmerliches Dasein. Sipos war zu der Frau Gaál's in heftiger Liebe entbrannt. Vergebens bemühte er sich um die Gunst der Frau. So oft der Gatte abwesend war, besuchte er sie. Die Frau beging den unberzeihlichen Fehler, daß sie von den Liebesanträgen des Sipos ihrem Gatten keinerlei Mittheilung machte, wohl aus Furcht vor den Drohungen Sipos', daß er sie niederschleichen werde, falls sie ihrem Gatten etwas von seinen Bewerbungen sagen würde. Diese Feigheit ward ihr zum Verhängniß. Frau Gaál war glücklich, als auch Sipos zu einem Hausbuben-Regiment einrückte. Sipos aber desertirte von seinem in Serbien weilenden Regiment, kam nach der Hauptstadt und begann wieder die Frau zu verfolgen.

Als Gaál gegen Weihnachten in schwer Leidendem Zustande nachhause kam, theilte die Frau ihm Alles mit, was in seiner Abwesenheit geschehen war. Sipos wagte nun zwar nicht mehr, die Gaál'sche Wohnung zu betreten, aber er lauerte vor dem Hause und erhaschte den Augenblick, da die Frau die Straße heirat, um mit ihr wenigstens einige Worte zu wechseln. Schließlich traute sie sich gar nicht mehr auf die Straße hinaus. Ihr Gatte machte den Aufpasser, und eines Tages ließ er Sipos durch eine Militärpatrouille abfangen. Sipos verübte einen Selbstmordversuch, verletzte sich jedoch mit seinem Revolver nur leicht und einige Tage später wurde er mit einer Marschbatterie an die Front entsendet. Während der Fahrt desertirte er wieder und kam nach Budapest zurück. Er näherte sich wieder der Frau. Eines Tages gelang es ihm, in Abwesenheit des Gatten in die Wohnung einzudringen. Bei dieser Gelegenheit stahl er, da er seine militärische Uniform mit Civilkleidern vertauschen wollte, einen Winterrock. Gaál erfuhr, als er heimkehrte, von dem Vorfall und erstattete gegen Sipos die Anzeige wegen Diebstahls.

Heute Vormittag begab sich Gaál ins Spital zur Behandlung. Kaum hatte er sich entfernt, als an der Gaál'schen Wohnung geklopft wurde. Die Frau fragte, wer draußen sei, und sie erhielt mit verstellter Stimme die Antwort: Mache auf, Kálmán ist's! Es gelang Sipos, in die Wohnung einzudringen; die Frau flüchtete in die Küche, aber Sipos lief ihr nach, zertrümmerte sie in das Zimmer zurück, warf sie zu Boden, stieß ihr sein Taschenmesser in den Leib und rief ihr zu: „Jetzt nehme ich an Dir Rache, weil Du Alles Deinem Manne erzählst und mich als Deserteur verrathen hast.“ Er zog auch einen Revolver und hielt den Lauf an ihre Stirne gedrückt. Es kam zu einem heftigen Ringen, der Frau gelang es für einen Augenblick, sich von ihm loszureißen; rasch öffnete sie den Waschkasten und zog von dort den Dienstrevolver ihres Gatten hervor. Sipos faßte sie wieder bei den Handgelenken, mit den Füßen drückte er ihr den Kopf gegen den Boden; er versuchte ihr den Revolver zu entreißen. Plötzlich fühlte sie, daß Sipos sie nicht mehr festhalte, ihr Revolver war — wie sie protokolllarisch angab — ohne daß sie die Detonation vernommen hätte, losgegangen und sie war wieder frei. Ohne daß sie wußte, was geschehen war — so deponirte sie bei der Polizei — lief sie in den Hof hinaus und schrie um Hilfe; die Nachbarn eilten herbei; sie fanden Sipos entseelt auf dem Boden liegen. Es fand sich eine Polizeikommission ein, welche feststellte, daß Sipos, durch zwei aufeinanderfolgende Revolverschüsse ins Herz getroffen, getödtet worden sei. Frau Gaál, die eine Stichwunde im Schenkel hatte und deren Hals, Mund und Gesicht scharfe Kratzwunden aufwies, wurde polizeilich verhört. Laut dem Befund des Lokalauzenscheins dürfte sich der Vorfall, so wie ihn

geschildert, abgepielt haben. Die Frau wurde in Haft genommen und mit Rücksicht auf ihre Verwundung im Inquisitionsspital internirt. Die Deduktion des Sipos wird übermorgen erfolgen und dann erst kann mit positiver Gewißheit festgestellt werden, ob Frau Gaál thatsächlich aus Nothwehr gehandelt habe. Auch die Sachverständigen im Waffensach werden behufs Feststellung der Art und Weise, wie der Mord geschehen ist, ihr Gutachten abzugeben haben.

Offener Sprechsaal.*) ZUSCHNEIDER gesucht für grossen Damenmodsalon der Inneren Stadt. Anträge mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre „Szahász“ an das Annoncenbureau Julius Tenzer, IV., Szervita tér 8. 1000 holdas elsörendü BIRTOK

gyönyörű kastélyal és parkkal, fővonalon a vasút mentén Abauj-Tornamegye — Porró-Encsen bérbeadó 1916. évi október hó 1-étől kezdődőleg 12 évre. A birtok esetleg eladó is. Bővebb felvilágosítással szolgál Brachfeld Emil, Budapest, Király-utca 106.

Tejtermelőkhoz! Vásárolok teavajat, turót, juhturót, sajtokat nagyban eladásra. Czím: Diamant Zsigmond, Ujpest.

Nagyobb vállalatnál 30,000 korona tőkével részesedést keres a katonaköteles koron tullező képzett kereskedő, ki perfekt könyvelő, magyar-német levelező és ügyes pénzkezelő. Szives ajánlatok „Komoly 1916“ jelige alatt e lap kiadóhivatalához intézendők.

Több évi gyakorlattal bíró feltétlenül megbízható szaldokontista azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok üzleti igény megjelölésével és referenciákkal ellátva Vadász Zsigmond vegyészeti gyárába, Budapest, VI., Lehel-utca 29, intézendők.

Hadmentes segédkönyvelő és egy könyvelésben jártas kisasszony szép írással azonnali belépésre elsőrangú gyári irodában kerestnek. Ajánlatok Rozgonyi Béla névre Blockner hirtetőjébe, Semmelweis-utca 4.

Kupfervitriol vertretendes Perocid für das Jahr 1917.

Ich sicherte mir die diesjährige Produktion Deutschlands in 45% Certoghd enthaltende Perocid, auf welche ich für nächstjährige Lieferung bis 15. März l. J. Vorvermerungen entgegennehme. Vorzunehmendes kleinste Quantum 1 Tsch., d. i. 4—500 Kgr. Preis per Kilogramm 1 Krone 20 Heller ab Szegehd. Bei Kauf von 10,000 Kgr. franco ab beliebiger Bahnstation des Landes. (Wenn auch der Krieg bis Juni beendet wird, kostet Kupfervitriol wegen Kupfermangels mindestens dreimal so viel.) Für diesjährige Lieferung verfüge ich in einigen Wochen über 2 Waggons, die jedoch per Kilogramm 2 Kronen kosten.

Otto Brauswetter, Mitchefer der Firma Johann Brauswetter, Szeged. *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur. (Konzert.) Dem Leipziger Orgelkünstler Prof. Karl Straube dankten wir auch heute wieder einen erlebten künstlerischen Genuß. Wir hatten bereits Gelegenheit, die vornehme Meisterschaft Straube's vor dem Orgelpult im Akademie-saale zu bewundern und fanden heute neuerlich bestätigt, daß er der Allerersten einer in der Beherrschung seines Instruments ist. Von musikalischem Ernst erfüllt und wohlfeilen Effekten abhold war schon das Programm, das der Künstler wählte. Eine kunstvoll gesetzte Phantasie und Fuge Reger's, die dem gewaltigen Ausdrucksreichtum der Orgel die dankbarsten Aufgaben stellt, Bach's herrliche Toccata in C dur (Adagio und Fuge) und die großartige Phantasie und Fuge von Liszt über das Thema „Ad nos, ad salutarum undam“ bildeten eben so viele Gaben edelster musikalischer Kunst. Wunderbar ist, wie Straube's grandiose Technik auch die Sprödigkeit der Akademieorgel souverän

OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA. Krieger-Cyklus. I. Serie: Mit Erlaubnis der Heeresleitung. Unsere Balkan-Offensive. Neueste authentische Aufnahmen. II. Theil: Der Triumphzug der Kövess-Armee: von BELGRAD bis NISCH. III. Theil: Das triumphreiche Vordringen der bulgarischen Armee unter der Leitung des Generals Todoroff von PIROT bis NISCH. Diese aus 120 Bildern bestehende sensationelle Kriegeraufnahme wurde dem König Ferdinand von Bulgarien und unserem Generalstab am 10. d. im k. u. k. Hauptquartier vorgeführt. Die zweite Sensation des Programms ist das Krieger-Genrebild in 4 Aufzügen Die Heldin an der Front. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonn- und Festtagen Nachm. um 7/8, 9/8, 7, 9/8 u. 10 Uhr. Kartenvorverkauf: In der Hirsch'schen Grosstrasse, VI., Andrassystrasse Nr. 19 und in der Omnia Vormittag von 10-11 Uhr und von 3 Uhr Nachm. ab.

bewingt, ihr die herrlichsten Tonschattungen und Mischungen abringt, dabei aber auch immer den Stimmungsgehalt des vorzutragenden Werkes restlos erschöpft. Stürmischer Beifall lohnte die genutzreichen Darbietungen des hervorragenden Künstlers. Nicht minder genutzreich gestalteten sich die violinistischen Leistungen des Fräulein Magda Weil, einer jungen, hochbegabten Geigerin, die sich hier gleichfalls schon hören ließ. Nicht nur in zwei von Fritz Kreisler bearbeiteten Vortragsstücken, auch in der Entschiedenheit des Ausdrucks, in dem musikalisch heißen Temperament und in dem üppigen Vollenklang des Tones erinnert Fräulein Weil (eine wahre „Kreisleriana“) an diesen glänzenden Geiger, dessen Reife sie nur noch anzustreben hat, um in die vorberste Reihe zu rücken. Auch Fräulein Weil wurde stürmisch applaudiert und mußte Zugaben leisten.

* Im Nationaltheater gelangt morgen, Dienstag, Jókai's „Az aranyember“ zur Aufführung. Für Mittwoch ist Shakespeare's „Der Kaufmann von Venedig“ angefügt.

* In der kön. ung. Oper wird morgen, Dienstag, die Oper „Bánk bán“ gegeben. Die Hauptdarsteller sind: Béla Köröney (Bánk), Erzsi Sándor (Melinda), Áronka Fodor (Gerrud), Árpád Szemere (Tiborcz), Ludwig Rózska (Petur), Dr. Franz Székelyhidv (Otto), Dr. Victor Dalnoki (König Andreas), Franz Szende (Biberach), Edmund Kertész und Rudolf Kárpát.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Dienstag, Gábor's „Ciklámok“ gegeben. Mittwoch wird „A nap lovagja“ von Alexander Bródy und Alexander Hajó wiederholt. Dieses Stück wird stets unter großem Beifall gegeben, an welchem die Mitwirkenden Irene Baráncsi, Ella Gombafői, Emil Fenyvesi, Desider Kertész, Joltán Szerény und Karl Husár partizipieren.

* Im Urania-Theater wird am 19. d. das Stück „Hinter der feindlichen Front“ von Stephan Kátb-Bégh zum ersten Male aufgeführt. Die Novität behandelt die Ereignisse in den feindlichen Ländern und an ihren Fronten. Zahlreiche bisher unbekannte Aufnahmen begleiten den interessanten Text.

* Die Schriftstellerin Margit Béki hält morgen, Dienstag, im Prunksaale der Musikakademie einen Kriegsvortrag. Die ausgezeichnete Schriftstellerin, die öfter Gelegenheit hatte, unsere Fronten zu besuchen, hat ein höchst wertvolles Material gesammelt, welches sie, unterstützt von herrlichen Lichtbildern, vortragen wird. Karten sind bei der „Harmonia“ (Walgnergasse 19, Telephon 98-48) zu haben.

* Aus Breslau wird berichtet: Emerich Kálnán's Operette „Die Csárdásfürstin“ erlebte Samstag am Breslauer Schauspielhaus die erste Aufführung in Deutschland unter rauschenden Beifallsbezeugungen, die den anwesenden Komponisten und die Darsteller ungezählte Male vor den Vorhang riefen. Im Vereine mit der vortrefflichen Darstellung erzielte die Operette einen stürmischen Erfolg.

* Der Unterrichtsminister hat von den in der Kriegsausstellung im Nemzeti Szalon ausgestellten Bildern eine größere Anzahl für das Museum für Schöne Künste erworben.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Wiedereröffnung der Budapester Börse.

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß die hiesigen maßgebenden finanziellen Kreise den Zeitpunkt für gekommen sehen, dem Börsenverkehr, der seit Ausbruch des Krieges nur ein geduldetes Dasein fristet, einen gewissen offiziellen Charakter zu verleihen. Der Verein der Budapester Effektenhändler setzte sich in dieser Frage mit dem Börserathe in Verbindung und es wurde im Einvernehmen mit diesem der prinzipielle Beschluß gefaßt, den gegenwärtigen Effektenverkehr zu erweitern. Der Beschluß wurde dem Finanzminister zur Kenntniß gebracht, der zur beschränkten Ausnahme des Effektenhandels die Bewilligung erteilte. Trotz dieser Bewilligung wurde jedoch mit der Wiedereröffnung der Börse gezögert, da allgemein der Wunsch bestand, die Eröffnung gleichzeitig mit Wien vorzunehmen, wo ebenfalls eine diesbezügliche Bewegung eingeleitet

wurde. Die Budapester Börsenkreise warten nun schon seit Monaten auf den Beschluß Wiens, wo wöchentlich ein-, zweimal Konferenzen in dieser Angelegenheit stattfinden, doch aus unbekanntem Gründen keine Entscheidung gefaßt wird, die Beratungen aber stets unter dem Vorwande, daß „gewisse Mißverständnisse“ zu bereinigen wären, aufs neue hinausgeschoben werden. Da unter solchen Umständen ein Beschluß der Wiener Börse in unabsehbarer Ferne liegt, haben, wie wir erfahren, die vom Budapester Börserath und vom Verein der Effektenhändler entsendeten Komités vorgestern die Vereinbarung getroffen, den Effektenhandel am 21. Februar zu restituieren und hiezu den Börsesaal während der Mittagsstunden zur Verfügung zu stellen. Es wurde beschloffen, keine Kursnotierung zu veröffentlichen und ausschließlich Kassageschäfte zuzulassen, deren Regulierung durch den Giro- und Kassensverein zu erfolgen hat. Abschüsse in Renten können ausschließlich durch Vermittlung von hiezu besonders bevollmächtigten Agenten vorgenommen werden. Diese Vereinbarung wurde ohne Rücksicht darauf getroffen, ob die Wiener Börse sich zu einem ähnlichen Vorgehen entschließt, doch wurde gleichzeitig der Beschluß gefaßt, die Eröffnung auf den 5. März zu verschieben, falls die Wiener Börse die Erklärung abgibt, den offiziellen Verkehr ebenfalls am selben Tage aufzunehmen.

Die Entente-Finanzpläne in Amerika.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Ankauf amerikanischer Werthpapiere durch die britische Regierung mit dem angeblichen Zweck, diese in Amerika weiterzuerkaufen, um dadurch eine Besserung der Stellung der Dollar zu erzielen, soll eine derartige Sentung dieser Papiere an der New Yorker Börse zu veranlassen drohen, daß Morgan, der bekanntlich nach Europa unterwegs ist, den Auftrag haben soll, diesen Verkauf vorzubeugen. Statt zu verkaufen, meint das Finanzblatt „Nieuwe Financier“, werden künftig, falls Morgan seinen Plan durchsetzen kann, diese Werthpapiere als Faustpfand für einen Kredit zu Gunsten Englands dienen. Dies soll mit der angekündigten Kreditanleihe Frankreichs und Englands in New York zusammenhängen, die laut Zeitungsnachrichten bald zu erwarten ist und deren Höhe „Financial News“ mit 400 Millionen Dollars angibt.

Französisches Gold nach London.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Ribot vereinbarte anlässlich seines jüngsten Londoner Aufenthalts mit Mac Kenna die Ueberweisung von 1000 Millionen Francs Gold seitens der Bank von Frankreich an die Bank von England im Laufe des Jahres 1916.

Budapest, 14. Februar.

* (Ungarische Allgemeine Kreditbank.) Die Direktion dieses Instituts ersucht uns um die Veröffentlichung folgender Erklärung: „Zufolge der im Abgeordnetenhaus betreffs des Fettwaarengeschäftes unseres Instituts erfolgten Erörterungen, wünschen wir zur Aufklärung des Publikums die folgende Thatsache festzustellen: Der Entwurf jenes Uebereinkommens, welches als Resultat der mit der Genossenschaft der Selcher für Fett- und Speckvermehrung durch längere Monate gepflogenen Verhandlungen getroffen wurde, ist von der Generalversammlung der genannten Genossenschaft am 14. Juni 1914 genehmigt worden. Die Unterschrift des Vertrags erfolgte am 18. Juli 1914. Von diesem Zeitpunkte bis 31. Dezember 1915 hat unser Institut für Rechnung der Genossenschaft, also kommissionsweise, insgesamt 127 Waggons Fett und 53 Waggons Speck in Verkehr gebracht. Für eigene Rechnung haben wir innerhalb desselben Zeitraumes 45 Waggons Fett und 258 Waggons Speck umgesetzt, hievon 220 Waggons für Behörden. Das höchste Quantum unserer eigenen unverkauften Vorräthe war am 19. August 1915 und hat dasselbe 8 Waggons Fett und 8 1/4 Waggons Speck betragen.“

* (Pester Vaterländische Sparkasse.) Der Rechnungsabschluss pro 1915 schließt mit einem Reingewinn von 10.252.161 K., und die Direktion wird der am 26. Februar stattfindenden Generalversammlung beantragen, nach Ausschreibung der statutenmäßigen Lantien nach jeder Aktie eine Dividende von 700 K. (gegen 650 K. im Jahre 1914), d. i. 7.000.000 K., zur Vertheilung zu bringen.

KRISTÁLY PALOTA

VI., Szerecsen-u. 35.

Anfang Abends 10 Uhr.

In der zweiten Hälfte des Monats Februar

ganz neues Programm.

In Budapest zum ersten Male der original

FREGOLIA

Das Wunder des amerikanischen Varietés.

50 verschiedene Gestalten.

100 Umwandlungen u. produziert 1000 wunderbare Dinge.

Ausserdem 10 neue Attraktionen.

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIRECT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-STRASSE

CENTRAL-HOTEL
500 ZIMMER
VON MARK 8 50 AN.
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE.
FLIEßENDEM WASSER u. FERNTELEPHON.

gen, 1.000.000 K. (gegen 500.000 K. im Jahre 1914) zur Dotierung des Agio-Reservefonds zu verwenden, 50.000 K. gemeinnützigen und Wohlthätigkeitszwecken zuzuführen, 200.000 K. an die Beamten zu votieren und den Rest von 985.927 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Bilanz pro 1915 zeigt folgende Daten:

Soll: Baarvorrath 15.756,868 K., Institutsgebäude 12.813,223 K., Wechselportefeuille 115.748,981 Kronen, Vorkäufe auf Effekten 105.469,230 K., Darlehen: in Baarem 4.489,094 K., in Pfandbriefen 164.703,351 K., in Kommunal-Obligationen 259.077,964 Kronen, Debitoren in Kontokorrent 224.500,624 K., erworbene Immobilien 531,229 K., Wertpapiere 124.813,938 K., Vorrath an eigenen Pfandbriefen und Obligationen 6.287,599 K., verlorste Pfandbriefe 91,718 K., fremde Kassenscheine 7.210,000 K., Wertpapiere des Reservefonds und der Stiftungen 3.948,860 K., Totale 1.045.442,686 K. — Haben: Aktienkapital 20.000,000 K., Reservefonds: ordentlicher Reservefonds 20.010,030 K., Spezial-Reservefonds 3.258,956 K., außerordentlicher Reservefonds 15.478,324 Kronen, Agio-Reservefonds 1.500,000 K., Reservefonds des Centralgebäudes 3.500,000 K., Pensionfonds 3.539,325 K., zusammen 47.286,636 K., Einlagen auf Sparbücher 245.712,834 K., Kreditoren 313.508,509 K., emittirte Pfandbriefe und Obligationen 392.123,200 K., verlorste Pfandbriefe und Obligationen 2.895,710 K., unbehobene Treffer 743,281 K., unbehobene Coupons 3.976,042 K., Stiftungen 525,173 K., transitorische Posten 8.419,138 K., Reinertragniß 10.252,161 K., Totale 1.045.442,686 K. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Zinsen 30.706,427 K., Abschreibungen an Gebäuden und Verlusten 308,819 K., Spenden zu Kriegszwecken 167,692 K., Gehälter 1.147,397 K., Verwaltungskosten 673,004 K., Steuern und Gebühren 1.748,550 K., Reinertragniß 10.252,161 K., Totale 45.004,053 K. — Haben: Gewinnvortrag 936,162 K., Zinsenertragnisse 42.920,800 K., Provisionen 769,455 K., eingekaufte dubiose Forderungen 19,142 K., Ertrag der Immobilien 358,492 K., Totale 45.004,053 K.

Das zufolge des Krieges intensiv fühlbar gemordene vermindernde Kreditbedürfniß mußte auf die Sparkasse umso drückender einwirken, als es ihr, eingedenk ihrer traditionellen Prinzipien, nicht ermöglicht war, die durch den Krieg gebotenen außerordentlichen geschäftlichen Vortheile auszunützen. Diese Wirkung wurde noch durch die Sorge verstärkt, welche der Sparkasse als wirtschaftliche Folgeerscheinung des Krieges aus der entsprechenden Eozierung des rapid zunehmenden Einlagenstandes erwachsen ist. Wenn die Sparkasse trotz dieser für sie nachtheiligen Lage dennoch ein entsprechendes Resultat erzielen konnte, so ist dies in erster Reihe jenem Umstande zuzuschreiben, daß das Institut sich trotz seines ausgebreiteten Geschäftskreises vor größeren Verlusten zu schützen wußte, sowie auch jenem fortgesetzten Bestreben, welches von jeher auf die Erschließung von Erwerbquellen möglichst ständigen Charakters gerichtet war. Der Stand der Einlagen auf Sparbüchel konnte zwar mit Rücksicht auf die große Bewegung, welche die beiden Kriegsanleihen im Kreise der Sparer hervorgerufen haben und welche durch die Sparkasse mit allen ihr zu Gebote gestandenen Mitteln unterstützt wurde, nur von 234.866,929 K. auf 245.712,834 K. steigen, hingegen haben sich die Einlagen in laufender Rechnung von 240.759,012 K. auf 313.508,509 K. erhöht. Allerdings ist zu bemerken, daß hierin auch jene Kontokorrenteinlagen inbegriffen sind, welche mit den Emissionen der Kriegsanleihen und mit dem Kriege überhaupt in Zusammenhang stehen und aus diesem Grunde nicht als dauernde, ständig verwendbare Einlagen betrachtet werden können. Der Gesamtstand der bei der Sparkasse placirten Einlagekapitalien beträgt 559.221,343 K. gegen 475.625,942 K. zu Ende des Jahres 1914. Im Wechselkomptgeschäft konnte die Sparkasse nur eine eingeschränkte Thätigkeit entfalten. Eine naturgemäße Erscheinung des Krieges war nämlich die Verwertung der vorhandenen Waarenvorräthe und hiermit in Verbindung eine ungewöhnliche Herabminderung der Kreditbedürfnisse. Im Hypothekar- und Kommunal-Darlehensgeschäft mußte sich das Institut, mit Rücksicht darauf, daß dem Placement niedrig verzinslicher Titres im verflorenen Jahre keine unwesentlichen Schwierigkeiten entgegenstanden und daß für den Abzug von Anlagevertheben in Folge der ungemächerten Lage auch in naher Zukunft keine besonderen Chancen bestehen, bei den Abschüssen von neuen Geschäften einstuweilen entsprechende Zurückhaltung aufserlegen. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß die im vergangenen Jahre liquidirten

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Darlehen nur 201,760 K. betragen und daß sich der Darlehensstand von 433.846,773 K. im Jahre 1914 auf 428.270,410 K. herabgemindert hat. Der Abzug von Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen war im verflorenen Jahre mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Krieg und die damit verbundenen Kriegsanleihe-Emissionen dem Placement einen Hemmschuh auferlegten, nur wenig befriedigend, doch ist es der Sparkasse gelungen, im vergangenen Jahre Rom. 4.990,000 K. abzugeben. Die Sparkasse hat von den verschiedenen Kriegsanleihe-Emissionen insgesamt 40 Millionen Kronen für ihr Portefeuille und für ihre verschiedenen Fonds erworben. Die Sparkasse hat am 14. Juni verflorenen Jahres ihr neues Centralpalais bezogen, wobei mit Genugthuung konstatiert werden kann, daß die Eintheilung der Geschäftslotitäten den modernsten Anforderungen durchaus entspricht. Außer den im vorjährigen Geschäftsbericht ausgewiesenen 371,456 K. wurden im vergangenen Jahre 539,148 K. Kriegsmohltätigkeitszwecken zugeführt. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die dem Konzern der Sparkasse angehörenden Provinzialinstitute auch im verflorenen Jahre thätkräftigt unterstützt wurden und daß dieselben insbesondere bei Abwicklung der Zeichnungen für die Kriegsanleihe sich als werthvolle Stützen des Instituts erwiesen haben.

(Gegen die Ausfuhr von Schuhwaren aus Deutschland.) Aus München wird uns gemeldet: Der Verband deutscher Schuhwarenhändler hat, um einer weiteren Steigerung der Schuhpreise entgegenzuwirken, eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in welcher die Forderung aufgestellt wird, keine Ausfuhr von Schuhwaren nach dem Auslande zu bewilligen. Der genannte Verband ist der Ansicht, daß die Schuhpreise in Deutschland noch weiter steigen müssen, wenn große Posten von in Deutschland hergestellten Schuhwaren nach dem Auslande verkauft werden, weil durch diese Exportverkäufe die Ledervorräthe eine Beeinträchtigung erfahren könnten.

(Budapester Effektenverkehr.) Im heutigen Verkehr waren Ungarische Bank weiter erhöht. Auch Kredit, Kommerzbank, Eskomptebank, Hypothekbank, Solzbank und Merkur waren sehr fest und zumeist höher. Straßenbahn und Rimamuránher waren behauptet, Ungarische Allgemeine Kohlen und Salgokohlen, sowie Spodium fest. Wesentlich höher waren Vereinigte Glühlampen, Ungarische Eisenbahnverkehr und Ungarische Zuderindustrie. Auf dem Rentenmarkt blieb es geschäftlos.

(Vom Getreidemarkt.) Die Lage des Geschäftes ist unverändert still. Eine Aenderung ist übrigens vorerst auch unwahrscheinlich. Die Käufer sind ziemlich ablehnend, und wie in den letzten Tagen überhaupt begegnen nur Hirse, Hirseverein, Kürbisterne besserem Interesse. — Laut Verfügung des russischen landwirthschaftlichen Ministeriums sind nunmehr auch für Rußland feste Getreidehöchstpreise für Weizen und Weizenmehl festgesetzt worden. Dieselben sind nicht einheitslich, sondern ändern sich in den einzelnen Provinzen, zum Beispiel für Drenburg 1.50 Rubel, Saratow 1.75, Perm 1.35, Tobolsk 1.30 per Pud (1 Pud gleich 16.375 Kgr.). — Die Donau ist eisfrei, und dürfte die Schifffahrt in diesem Jahre auch ungehindert bleiben. Alle Nachrichten über Verschiffungen von der unteren Donau lauten dementsprechend günstig, aber auch die Bahntransporte sind bessere geworden. — Die Abnahme des hiesigen Getreideverkehrs illustriren sehr lebhaft die Zahlen der vorwöchentlichen Ankünfte. Es langten 244 Waggons Weizen und Roggen und 6 Waggons Mehl an, während die Abfuhr 77 Waggons Mehl und 113 Waggons Kleie betrug. Die Provinzversendungen bestehen vorwiegend aus Militärtransporten. Man rechnet jedoch für die nächsten Wochen auf eine stärkere Waarenbewegung und auch damit, daß die zum Theil stillliegenden hauptstädtischen Mühlen ihren Betrieb wieder bald voll auf-

nehmen können. Im Transitverkehr war in Mais und Gerste lebhaftere Bewegung.

(Der Kreditverein der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten der Sparkasse Geheimraths Baron Friedrich v. Sarkányi seine Plenarversammlung. Der Verein eskomptirte im Laufe des abgelaufenen Jahres im Geuusse einer Dotation von 4.596,220 K.; der Sicherstellungsfonds hat die Höhe von 431,943 K., der Reservefonds aber nach einem Zuwachs von 29,863 K. die Höhe von 1.006,808 K. erreicht. Der Verein eskomptirte im Laufe des vergangenen Jahres 2307 Stück Wechsel im Betrage von 16.855,785 K. Die bisherigen Rechnungskreditoren, und zwar: die Herren Ludwig Mocnik, Alois Frey und Arnold Herpy, wurden wiedergewählt.

(Kein Bedarf an Arbeitskräften in Serbien.) Die Zagreber Handels- und Gewerbekammer theilt mit, daß derzeit im besetzten Gebiete Serbiens kein Bedarf an Arbeitskräften besteht, noch können Maurer und sonstige Handwerker vorläufig auf eine erfolgreiche Beschäftigung rechnen.

(Oesterreichisches Kreditinstitut für Verkehrsunternehmungen.) Aus Wien telegraphirt man uns: Der Verwaltungsrath des Oesterreichischen Kreditinstituts für Verkehrsunternehmungen und öffentliche Arbeiten hat beschlossen, der am 1. März stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Reingewinn per 299,394 Kronen eine 8 1/2-prozentige Dividende = 24 Kronen zu vertheilen.

(Die Goldausbeute in Neu-Südwaless) betrug nach einer Londoner Depesche im Januar laufenden Jahres 11,000 Unzen im Werthe von 39,000 Pfund Sterling gegen 21,000 Unzen im Werthe von 72,000 Pfund Sterling im gleichen Monat des Vorjahres. Neu-Südwaless gewährt den Fabrikanten bei Ankäufen im britischen Reiche 10 Prozent Vorzugsprämie.

(Landesverband der ungarländischen Finanzinstitute.) Der Verbandsrath des Biharer Komitats hielt gestern unter dem Vorsitz Ludwig Mandys seine Generalversammlung, in welcher abgeordneter Geka Kovanyi, Ludwig Mandy und Dr. Alois Popper beifällig angenommene Referate erstatteten.

(Staatliche Fortpflanzung.) Gesuche um Zulassung zur staatlichen Fortpflanzung im Frühjahr 1916 sind bis Ende Februar 1916 an die I. A-Hauptsektion des Ackerbauministeriums einzureichen. Ausnahmeweise werden diesmal auch solche Bewerber zur Prüfung zugelassen, die aus irgendeiner mit den Kriegereignissen in Verbindung stehenden Ursache die vorgeschriebene zweijährige Praxis nicht nachzuweisen vermögen.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Gierbörsen.)
Theisthalwaare, original, 272 K. bis 274 K.
Korbwaare (8 1/4 bis 8 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 269 K. 40 S. bis 274 K. 56 S. — Tendenz: flau. — Witterung: kühl.

Wien, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Im heutigen Verkehr kam es nur zu kleineren Umschlüssen in Dohnen, Hirse und holländischem Kartoffelstärke. Die erzielten Preise decken sich mit denen an der letzten Wochenbörse.

Berlin, 14. Februar. (Produktenbörse.) Zu Beginn der neuen Woche herrschte Alles Geschäft, da das Angebot nur klein war, besonders in Cichorienbroden, Pferdewöhren und Maismehl. Alle diese Artikel waren gesucht und wurden zu anziehenden Preisen in kleinen Mengen umgesetzt. Auch Reismehl war etwas theurer.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 14. Februar. Der heutige Auftrieb belief sich auf 263 ungarische, 2088 deutsche, zusammen 2301 Stück Vieh (469 Ochsen, 595 Stiere, 1237 Kühe), worunter sich 484 Stück Beinvieh befanden. Außer Markt 2066 Stück. Der Auftrieb in regulärer Waare war ungefähr gleich wie in der Vorwoche. Außer dem oben ausgewiesenen Auftrieb sind noch circa 370 Stück Kinder angelangt. Der Markt zeigte in freundlicher Stimmung ein und haben alle guten Qualitäten von Ochsen und Kühen die vorwöchigen Preise voll behauptet. In den übrigen Qualitäten ruhiger Verkehr bei unveränderten Preisen. Auf dem Stiermarkte blieben die letzten Preise anfangs unverändert, später hat sich die Tendenz abgegewandelt. Beinvieh notirte unverändert wie in der Vorwoche. Es notirten: Deutsche Prima K. 320 bis K. 340, extrem K. 342 bis K. 350, Sekunda K. 280 bis K. 310, Tertia K. 240 bis K. 270, mindere Mast- und Bauernochsen von K. 230 bis K. 260, Stiere von K. 220 bis K. 260, extrem K. 270 bis K. 290, Kühe von K. 210 bis K. 300, Beinvieh von K. 150 bis K. 180, Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Feenhafte Schönheit erlangt jede Dame, wenn sie die Brázay'sche „Najád“ Gesichts- und Handcrème benützt. Ueberall zu haben. Erzeuger: Brázay Kálmán, Budafok Budapest Nieder-
UJ Bonnes-utcz 12

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. Februar Abends 6 Uhr bis 13. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ógyalla, Budapest, etc., with their respective weather and precipitation data.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 14. Februar 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt und mit geringen Ausnahmen trocken. Die Temperatur war tagsüber über, bei Nacht unter dem Nullpunkt.

Wasserstand.

Table showing water levels for various stations like Danau, Schärbing, Wien, etc., with columns for station name, water level in centimeters, and date.

0 Gr. C., Sarajevo - 7 Gr. C., Sophia - 5 Gr. C. Frühtemperatur. - Prognose: Es ist Temperaturzunahme, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists stations like Ungvár, Késmárk, Ógyalla, Budapest, etc., with their respective weather and precipitation data.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +3 Gr. C., das Minimum hingegen -1 Gr. C.

Eigentümer: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Advertisement for LECIFERIN and LECIEERIN. 'Neue Kräfte Neues Blut.' 'LECIFERIN erneuert das Blut, kräftigt den Körper, Nerven u. Geist'. 'LECIEERIN erfreut sich ausgedehnter Verordnungen in Lazareten u. Krankenhäusern zur Kräftigung in der Rekoneszenz nach schweren Krankheiten und Blutverlusten.'

Advertisement for Fenyőtutajfa-eladás. 'A máramarosszigeti magy. kir. erdőgazgatóság fejev... 1000 m²-es részletekben.' 'Magy. kir. erdőgazgatóság.'

Advertisement for ERFINDER und PATENTINHABER. 'Bedeutendes seriöses, deutsches Unternehmen der Bauartikel-Branche in Wien, mit eigenen Werk und Niederlagen an allen grösseren Plätzen der österr.-ungarischen Monarchie...' 'M. Dukas Nachf. Aktien-Gesellschaft, Wien, I/I.'

Advertisement for Veredelte Reben. 'amerikanische Schnitt- und Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl...' 'Fr. Caspari Mediasch (Siebenbürgen). Bitte Preisliste zu verlangen.'

Large advertisement for KAPITAL lottery. 'Ziehung: 25. Feber'. '50 MILLIONEN'. 'KRONEN Gewinnste spielen Sie 30-60 Jahre hindurch und sammeln sich gleichzeitig ein'. 'Jährlich 11 Ziehungen. Ziehung am 25. Februar und 1. März. Haupttreffer 400.000 K. 250,000, 200,000, 100,000, 75,000 Kr. CENTRAL-WECHSELSTUBEN-AKTIENGESELLSCHAFT BUDAPEST, V., SZABADSÁG-TÉR 3.'

Advertisement for PÁLMAI SCHUHE. 'Nicht kotierte Lose u. Werthpapiere kaufe u. verkaufe.' 'PÁLMAI SCHUHE sind die besten und billigsten. Verlangen Sie 1916r Preiscurant. PÁLMAI Schuhgrosshandlungshaus, Budapest, VI., Theresienring 29/J. Gegründet im Jahre 1908.'

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das, Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Unterricht

Gyorsirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX. Ferenczkörút 39. Telefon József 58-86. Allásközvetítés díjtalan. 75960

Tanuljon gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tantárgyakat az Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Februárban új nappali és esti tanfolyamok. Prospektus. Andrássy-ut 1. 58044

Stenographieunterricht. Zu der „Stenografie“ von Dr. Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen Anfangs eines jeden Monats ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- u. Orthographiekurse. Die Jünglinge werden von der Direktion in guten Stellungen untergebracht. Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telefon 101-25. 75457

Zuführer Akademie für Herren und Damen, Bekleidungsunterricht, gegründet 1881, ausgebildet 897 Leute. Diese Akademie ist ausgezeichnet: Budapest, Dresden, Prag, Berlin, Paris. Jeder Schüler bekommt eine Diplom. Mehr Samuel, dipl. Zuführerprofessor, Budapest, Nagydiófa-utca 27. Preis: courant gratis. 21753

Deutsches gebildetes Fräulein sucht per 1. März Vorm- oder Nachmittagsstelle mit Mittags- oder Abendessen entweder als Gesellschafterin oder zu Kindern. Kann auch die Anfangsklassen deutsch unterrichten, sowie alle Handarbeiten. Offerte erbeten an die Exp. unter „E. d. N.“ 230“. 16236

Suche deutsche Lehrerin zu siebenjährigem Mädchen mit mehreren Sprachen. **Samos,** Rákóczi-ut 19. 76426

Intelligentes deutsches Fräulein hat nach Stunden frei. Gefl. Zuschriften unter „Jung 426“ an die Exp. 76426

Deutsches Fräulein sucht Nachmittagsstelle zu größeren Kindern. Gróf Zichy Jenő-utca 11. Th. 4. 76420

Deutsches gebild. Mädchen für Nachmittagsunterricht. Familienanschluss. **Hypost,** Arpad-ut 40. I. St. 21751

Fräulein, das nur schön deutsch spricht, wird zu 10jährigem Mädchen sofort aufgenommen. **Bichler,** Honvéd-u. 18. IV. 16. 21752

Deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen zu größeren Kindern für sofort gesucht. Vorzuziehen zwischen 9-10 oder 2-3 Szerecsen-utca 39. II. 14. 55848

Deutsches Fräulein, häuslich, intelligent, zu einem 12jährigen Mädchen gesucht. **Róthné,** Spiller, Bécsi-utca 1. 50418

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern sofort aufgenommen. Vorstellung von 1 bis 3 Uhr Nachmittag Rózsa-u. 8. IV. 25. 21756

Suche ein deutsches Fräulein aus bestem Hause zu häuslichem und neugeborenem Kinde. **Király-utca 67, III. 15. 50422**

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern und Stütze der Hausfrau gesucht. **Budapest, Lövöldé-tér 5, I. 9. 53208**

Deutsches Fräulein, das in der Hauswirtschaft mithilft, wird in der Provinz zu 3 Kindern aufgenommen. **Besprechung** Vormittag **Föhérczeg Sándor** gaffe 36, I. 11. 21755

Intelligente Schweizerin, ev. norddeutsches Kinderfräulein wird gesucht zu 3 Kindern, 12, 10, 7 Jahre. Vorstellung zu jeder Stunde **Arany János-u. 27, IV. 2. 76444**

Ein besseres deutsches Kinderfräulein wird sofort aufgenommen. **Adr.: Sziv-utca 18, I. Stock Nr. 7. Von 2 bis 4 Uhr Nachm. 76447**

Norddeutsche mit Französisch, Englisch, deutsche, ungarische Sprachen empfiehlt, **Französinen** sucht **Bureau Saint, Nagymező-utca 21. Telefon. 76436**

Deutsches Fräulein mit ungarischer Sprachkenntnis wird zu 3 Kindern gesucht. Eintritt sofort. **Visegrádi-utca 14, III. 2. 76437**

Deutsches junges Mädchen wird zu 2 kleinen Kindern gesucht. **Erzsébet-körút 26, I. 2. zwischen 11-1 Uhr vorzutreten. 53207**

Französin bilingue gibt Abendstunden auf. Offerte u. „Gehr symphonisch“ an **Blöcker. 50419**

Musik

Sprechmaschine ohne Trichter, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus echtem Mahagoniholz 50 K., in der **Sternberg'schen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 58036**

Pianinót keresek vagy kicsi zongorát megvételre. **Dr. Hegedüs, Baross-utca 73. 76288**

Zongorát keresek sürgősen megvételre. **Petőfi-utca 13. Fodrász. 76289**

Realitäten

Obstgarten, 2600 □-Klafter, mit zwei Wohnungen, Wasserleitung, für Küchengärtner, Geflügel- und Kleinviehzucht geeignet, Bahnstation, nahe Budapest, zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres **Budapest, Dembinskagasse 10, beim Hausbesorger. 55844**

Teppiche

Perfekteppiche, vom Verfasser ausgeführt u. von Visitationen, Prachtstücke, bei **Sternberg, Dob-utca 24. 76440**

Teppiche **Perfekteppiche** allerbilligst zu haben **Brandl, Elisabethring 18. 21763**

Sommerwohnungen

Villa, Rosenhügel, 3 Zimmer, mit Nebenräumen, sammt Garten, 1200 Kronen, 1. Mai zu vermieten. **II. Urge-utca 6. 54774**

Wohnungen

Schöne Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, im vornehmen Tisztviselő-telep, **Család-utca 5, sammt Garten, an der elektrischen Bahnstation gelegen, ist billig zu vermieten. Telefon 131-09. 76442**

Olasó lakások. 2 és 3 utcazi szobás lakások és es modern mellékkel azonnal vagy majus 1-re kiadók **Budán, Lajos-utca 70/72. 76044**

Gyönyörű kilátással utcazi uri lakások azonnala kiadók. **II. Fő-utca 52, 21762**

Für 1. Mai zu vergeben **Größere zweite Stock-Wohnung** oder **Geschäftslokalität.** **Stenografen** Gassenfaal, 4 Schlafzimmer nebst allen sonstigen modernen Einrichtungen. **VI. Große Feldgasse 28. 76422**

Gesucht wird per 1. März eine vollständig eingerichtete, elegant möblierte Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, mit Badezimmer, Dienstmotenzimmer, mit oder ohne Küche. **Anträge** **Zsolnai postotögyár, V., Méréleg-utca 8. 54775**

Möblierte Zimmer

Gebildetes Fräulein mit Intelligenzberuf sucht gegen kleine Bezahlung ein bescheidenes Zimmer oder Wohnstube in einem solchen zu werden. **Gefl. Offerte bis längstens 28. Februar an die Exp. unter „E. d. N.“ 16232**

Legolcsóbb szobák. **Magyar Otthon, Föhérczeg Sándor-u. 30. Telefon. 21760**

Dame sucht elegant möblierte Garnierung. **Offerte unter „Dauernd 443“ an die Exp. 57988**

Cassenzimmer, zweifelhftig, mit separatem Eingang, 2 Betten, sofort zu vermieten, eventuell mit Pension. **Näheres** **Vas-utca 17, külső pénztár. 57988**

Zwei möblierte Cassenzimmer, Badezimmer nebst 3. Kabinett, zu vermieten. **Liszt Ferencz-tér 20, IV. St. 12. Lift. 76448**

Mietung u. Vermietung

Nagy raktárhelyiség azonnal kiadó **Mester-utca 53. 21747**

Olcson kiadó nagy sarkközlethelyiség, pinceszélységgel. **Hozzájáruló tételeket külön is.** **Wesselényi-utca 32. 54773**

Geld

Verfahzettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. **Zahle höheren Preis wie jeder.** **Gehelg Emil, Wesselényi-utca 6. 75391**

Verfahzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. **Singer** **Jakab,** Au melange-gasse, **Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57619**

Möbel

Lebermöbel, Kanapé, Soutenils, Schreib-tisch, Stühle für Bureau und Speisezimmer billigst beim **Erzeuger Anton Rendi, IV., Semmelweisgasse 7. 50345**

Bureaumöbel, amerikanische Schreibtische, Matenschränke, Kassen, Ledergarnituren, erstrangig, liefert billigst **Sirch u. Komp., Budapest, Akot-mánygasse 19. 58038**

Gesellschafts- Möbelkauf, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Perfekteppiche wegen Einrückung billig zu haben **Kortész-utca 35, Bornstein. 78244**

Herrenzimmermöbel kaufe, verkaufe. **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel.** **Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 76044**

Möbelverkauf Einrückungen halber. **Möbel-lager, Teréz-körút 40. 76092**

Schöne Herrschaftseintüch-tungen gekauft und verkauft dieselben zu jedem Preis. **„Régi Butorszalón“, Ferencz-tér 3. Telefon 82-13. 76438**

Wegen Einrückung ausverkauft bis Ende nächsten Monats neue, gebrauchte und antike Möbel unter dem Preis. **Dobány-utca 20. Tel. 13-13. 76433**

Kosmetik

Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg. **Lebertrifft** alles bisherige. **Gerätlich** empfehlend. **Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg** garantiert. **Provingverband** diskret mit Gebrauchsanweisung. **Nur** **gesehlich** geschulte mit „Mikro“-Schutzmarke verfehene Mittel sind echt. **Nur** **Rachahmung,** sowie gefährliche Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, **gehornt!** **Charlotte** **Polák,** **Haarentfernung-Spezialistin, Andrássy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 76022**

Lebensmittel Günstiger Kauf. **Hundert Schölliter original** **Bachholder-Branntwein** (Borovicska) hätte ich für prompt preiswerth abzugeben. **Horoviz, Jabella-tér 5, 2. St. 19. 76446**

Lehrling, circa 14 Jahre alt, aus bestem Hause, wird per sofort aufgenommen in der Buchdruckerei und Papierhandlung **Biel L., Zsolna. 76309**

Monatliches **Strom** und höchste **Provision** zahlen wir unseren **Proving-**vertretern für den Verkauf von **Prämienlosen** gegen **Raten.** **Verlangen** Sie sofort **Prospekte** nebst **Anleitung.** **Hauptstädtliche** **Beckhoff-**hengesellschaft **Adler & Cie., Budapest, Sag-utca 25. Geegründet 1874. 50329**

Rangleibeamter, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird zu sofortigen Eintritt gesucht. **Der** **Posten** ist gut dotirt und auch für **Frei-**benzeiten geeignet. **Schrift-**liche Offerte sind an die **Firma** **Péter** **Dehann u. Komp., Cognacdeffilerie, Budapest, zu richten. 50337**

Verfahzettel, ernter **Kommiss** der Handarbeiten- oder Kurzwarenbranche, mit längerer Praxis, findet dauernden Engagement, **bevorzugt** **Ausgabe-**arrangeur, bei **Wald** **Gyula, VII., Király-utca 21. 50414**

Gyakornok azonnal felvétetik termény-nagykereskedésben. **Ajánlatok** **„R. H. 54416“** alatti **Schwarz** **József** **hirdetjébe, Andrássy-ut 7. 55842**

Röglöni **helépsze** keresek egy feltétlenül megbízható gépész vagy benzinszerszerezőt. **Fizetés** megállapítás szerint és teljes ellátás. **Ki-törvényá-**ban alkalmazva volt, **előnyben** részesül. **Schwarz** **Miksa,** **turógyá-**ros, **Cyevka. 59051**

Liftkezelő, aki a központi iútséhez is ért, keres budapesti palotájába nagyobb rész-vénytársaság. **Hadmentes** pályázók ajánlataikat az eddigi működés és fizetési igény megjelölésével. **N. A. 9533** jellegre dupla hirtékben **Haasenstein** és **Vogelneuz, Budapest, Dorottya-utca 11. küljék. 59892**

Levéltár-kezeléséhez idősebb, esetleg nyugalmazott tisztviselő nagyobb műszaki czégnél azonnal felvétetik. **Ajánlatok** **„Dossier 445“** jellegre kiadóhivatalba intézendők. **76446**

Ein **Spezereikommiss** und ein **Essenkommiss,** der ungarischen und slowischen Sprache mächtig, zu sofortigem Eintritt von **Joseph** **Reich u. Sohn, Szereb, auf-**zunehmen gesucht. **59054**

Benötigte einen **Zachmann** für mein **Holzgeschäft,** der sowohl den Detailverkauf, als auch die Buchführung verstehen muß und der drei Landesprachen mächtig ist. **Der** **im** **Paus-**sache mächtig ist, wird bevorzugt. **Samuel** **Reinold, Nutztagsambokret. 59033**

Prüfungsausschuss für **Landm. Brenner** im **Breßburger** **Komitat** wird per nächste **Campagne** mit Eintritt per 1. Juli gesucht. **Offerte** mit **Zeugniss-**schriften und **Gehaltsan-**sprüche erbeten unter „**R. N. 055**“ an die Exp. **59055**

Hausmeister, kautionsfähig, mit längeren Zeugnissen, für größeres Haus zum Eintritt per 1. März gesucht. **Offerte** mit **Referenzen** u. „Hausmeister“ (238892) an das **annoncenbureau Schwarz, Andrássy-ut 7. 55846**

Bureauleiter, unbedingt verlässliche Person, wird für ein großes **Klassenlotteriegeld** gesucht. **Offerte** sind an die Exp. unter **Chiffre** **„E. N. 424“** zu richten. **76424**

Raktárnok, hadmentes, lehetőleg a festék- vagy fűszerszak-mából felvétetik. **Vogel** **Testvérek, Andrássy-ut 33. 55847**

Pénzbeszedő, férfi vagy nő, kauzióval, esetleg jótállással azonnali belépésre kerestetik. **Ajánlatok** **„Pénzbeszedő 3344“** jellegre **Blockner** **hirdetjébe, Semmelweis-utca 4. 50421**

Mászak **gyakorlattal** **biró** **idősebb** **raktárnokok** **kerestetnek.** **Írásbeli** **ajánlatok** az eddigi működés megjelölésével **küldendők.** **Kann és Heller** **czégnél, Budapest, Vilmos császár-ut 62. 55850**

Ugyes elárusítóasszony, kereszény, ki a vászonzak-mában járatos, egy **elökölő** **belvárosi** **üzletben** **azon-**nali alkalmazást nyer. **Írásbeli** **ajánlatok** **„Még-**bizható 130“ jellegre alatt a **kiadóhivatalba** **czimzendők.**

Fényképész, Mindenességét vagy nő, fókép koprozásban és retouchban járatos, felvétetik. **Beck** **Ödön, Rákóczi-ut 66. 21751**

Zur **Baaren** **ausgabe** und **Ueber-**nahme wird tüchtiges Fräulein, das selbst gut nähen kann, für dauernden **Posten** gesucht. **Offerte** mit **Gehaltsan-**sprüchen unter „**Ver-**lässliche Kraft 430“ an die Exp. **10420**

Als **Verkäuferin,** **Anfang,** in **Porzellan-** und **Küchenge-**schäft wird 15- bis 16jähr. Mädchen, das bei seinen Eltern wohnt, aufgenommen. **Offerte** unter „**Anfängerin 401**“ an die Exp. **16401**

Kontocistin, gute **Rechnerin,** **flinke** **Sten-**otypistin, **findet** **dauernde** **Stellung** in **Engros-**haus. **Offerte** mit **Gehaltsan-**sprüchen unter **N. 3. 421**“ an die Exp. **16421**

Elökölő **részvénytársaság** **keres** **mielőbbi** **belépésre** **néhány** **ezer** **korona** **övé-**dek felett rendelkezés-in-telligens, lehetőleg besz-szabb **gyakorlattal** **biró** **pénzbeszedőt.** **Ajánlatok** **„Nyugdíjas** **állás** **54131-
alatt** **(kettős** **borítékban)** **Schwarz** **József** **hirdetjé-** **irodájába, Andrássy-ut 7. 55840**

Stellen-Gesuche

Hosszabb **gyakorlattal** **biró** **perfekt** **magyar-német** **gyors-** **és** **gépirónő,** **önálló** **magyar** **levelezőnő,** **ki** **a** **könyve-** **léshez** **is** **ért,** **postán** **is** **vol-** **tal** **alkalmazva, azonnali** **belépésre** **állást** **keres.** **Le-** **velek** **„Gyakorlott és meg-** **bizható** **erő 340“** jellegre **dupla** **borítékban** **a** **kiadó-** **hivatalba** **keretnek. 16340**

Israelitin, 30 Jahre, Suche für meine Schwester, **Breslauerin,** per sofort **Stellung** als **Stütze** **der** **Hausfrau.** **Dieselbe** **geht** **auch** **zu** **Kindern,** **frauen-** **loser** **Haushalt** **bevorzugt.** **Bild,** **sowie** **Zeugnisse** **vor-** **handen.** **Gefl. Zuschriften** **unter** **„R. E. 425“** an die Exp. **76423**

Junges **Mädchen** möchte einen **Posten** in einer **Post-** **theke** **annehmen.** **Briefe** **an** **die** **Exp.** **unter** **„Anfängerin 428“.** **76428**

Tüchtige **deutsche** **Korrespondentin,** mit 10j. Praxis in **Korre-** **spondenz** **und** **einfacher** **Buch-** **führung,** **sucht** **per** **1. März** **Stelle.** **Gefl. Offerte** **an** **die** **Exp.** **unter** **„M. 231“.** **16231**

Intelligente **Dame** **sucht** **Posten** als **Sousrepräsentantin** oder **zu** **mutterlosen** **Kindern.** **Erlä-** **uherliche** **Referenzen.** **Ethel** **Gergely, Hegedüs Sándor-
utca 18, I. 4. 76435**

Postier mit **besseren** **Umgangs-** **formen,** **Baupostler,** **behördlich** **geprüft,** **in** **jeder** **Auf-** **gangs-** **und** **Heizungsanlage, 10jähr.** **Zeugnis** **eines** **Kingstrah-** **len-** **heuzes,** **in** **jeder** **vor-** **kommen-** **den** **Reparatur** **sehr** **tüchtig,** **beste** **Referenzen,** **bittet** **um** **Posten** **in** **der** **inneren** **Bezirke** **als** **Hausbesorger.** **Zuschriften** **erbeten** **unter** **„R. S. 364“** an die Exp. **16364**

Mittlerer **junger** **Mann** **aus** **gutem** **Hause** **bittet** **um** **Volontä-** **stelle** **in** **Fabrik** **o. Baaren-** **haus.** **Gefl. Nebenbede.** **Unter** **„Arbeitsam 356“** an die Exp. **16356**

Witwer **sucht** **behufs** **Ehe** **Fräulein** **der** **dienenden** **Klasse** **zwei-** **ßen** **30** **und** **40** **Jahren** **hennen** **zu** **lernen.** **Unter** **„E. R. 331“** an die Exp. **16331**

Heirathsanträge

Gutsverwalter, Dreißiger, ledig, sucht ehedare **Bekanntschafft** **18-26-** **jährig.** **Dame** **zwecks** **Hei-** **rath.** **Zuschriften** **mit** **Bild,** **welches** **sofort** **retournirt** **wird,** **unter** **„Stavonien 2. 431“** an die Exp. **76431**

Suche **Ehe** **mit** **besser** **situirtem** **ist.** **Älteren** **Herrn** **oder** **Witwer.** **Unt.** **„Sympathisches** **Fräulein“** **Josef** **Schwarz,** **An-** **noncenbureau, Andrássy-ut 7. 55845**

Korrespondenz

Kristáypalota **Freitag.** **Bewußte** **Dame** **wird** **gebeten,** **unter** **„Nach-** **bar 427“** in **Doppelcouvert** **an** **die** **Exp.** **mitzuthellen,** **wann** **persönliche** **Be-** **ratung** **möglich,** **eventuell** **An-** **gabe** **Telephonnummer.** **76427**

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Februar.

* Die Zehnerkommission und die Regierung. Wir haben berichtet, daß die hauptstädtische Zehnerkommission, von den Angriffen der Regierung die Konsequenzen ableitend, im Begriffe steht, ebenfalls sich aufzulösen und der Generalversammlung ihr Mandat zurückzugeben. Um hierüber schlüssig zu werden, wurde die Zehnerkommission für morgen, Dienstag, Nachmittag halb 5 Uhr zu einer Sitzung einberufen, in welcher über das fernere Verhalten der Kommission beschlossen werden soll. Welchen Ausgang die morgige Sitzung nehmen wird, läßt sich schwer voraussagen, da, wie wir erfahren, Schritte eingeleitet wurden, um die Differenzen friedlich beizulegen. Es besteht nämlich eine Stimmung, die den Zwischenfall als ein Mißverständnis aufgefaßt wissen will, zumal es den Regierungsfunktionären angeblich ferne gelegen war, die Thätigkeit der Zehnerkommission im Allgemeinen abfällig zu kritisieren.

* Verpachtung des Klost auf der Stephaniestraße. Der Magistrat schreibt auf die Verpachtung des Klost auf der Stephaniestraße eine schriftliche Offertverhandlung aus. Offerte sind bis 26. Februar einzureichen. Nähere Aufschlüsse erteilt die Sektion für Stadidönomie (Centralstadthaus, zweiter Stock Thür Nr. 239).

* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Stellvertreters Stephan Bárczy eine Sitzung, in welcher Magistratsrath-Obernotar Aladár Maróczy die Monatsberichte unterbreitete. Ehe zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, wurden auf Vorschlag des Präsidenten in den Gewerberath als ordentliche Mitglieder Ludwig Köhler und Soma Baros, als Ersatzmitglieder Béla Beliczay und Friedrich Glück entsendet.

* Die Steuern des Vormonats. Laut Bericht des Steuerinspektors in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurden bei den Staatsteuerkassen im Monat Januar 1916 insgesamt 7.089,993 K. 64 H. gegenüber 5.461,292 K. 61 H. in der gleichen Periode des Vorjahres, also um 1.121,701 K. 3 H. mehr eingezahlt. Bei den hauptstädtischen Steuerkassen wurden 1.445,627 K. 18 H. eingezahlt, während im Januar des vorigen Jahres 1.475,594 K. 77 H., also um 29,967 K. 59 H. mehr eingezahlt wurden. Das Gesamtergebnis gestaltet sich demnach gegenüber dem Januar des vorigen Jahres um 1.091,733 K. 44 H. günstiger. An Steuern und Gebühren sind 4.721,606 K. 24 H. gegenüber 3.383,815 K. 81 H. im Januar des vorigen Jahres eingeflossen.

* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses erstattete Oberphysikus Dr. Maden Magharys Bericht über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat Januar. Dem Bericht zufolge betrug die Zahl der infektiösen Krankheiten 1874, um 187 mehr als im vorhergehenden Monat Dezember. Mit dem Monat Januar des vorigen Jahres verglichen ist die Zahl der Erkrankungen von 1136 im vorigen Januar auf 1874 im Januar d. J. gestiegen. Die Sterblichkeitsziffer zeigt keine wesentliche Veränderung. In den Spitälern wurden 16,672 bettlägerige und 6437 ambulante Kranke behandelt.

* Verkauf hauptstädtischen Fettes. Laut Bericht der Approvisionierungssektion wurden in der Woche vom 31. Januar bis 3. Februar 24,089 Kilo Fett und 17,814 Kilo Speck und Schmier verkauft. Vom 16. September 1915 bis 6. Februar 1916 wurden 857,045 Kilo Fett und 579,224 Kilo Speck und Schmier verkauft.

* Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelautenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 11, Blattern 6, Masern 136, Scharlach 74, Keuchhusten 32, Diphtheritis 39, Scharblattern 85, Trachoma 7, Influenza 1; Mittelohrentzündung 52,

Dysenterie 1, Gehirnentzündung 1, Tollwuth 2. — Letal verliesen: Bauchtyphus 3, Masern 4, Scharlach 12, Diphtheritis 11, Dysenterie 1.

VULKAN

Maschinenfabriks - Akt.-Ges. Budapest, V., Váci-ut 68.

Moderne Transmissionen.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Februar. (Der Prozeß Heinrich Fáy.) Der nach den Vorschriften des beschleunigten Verfahrens amts handelnde Fünfer-Senat des Budapester Strafgerichtshofes fällt nach eilftägiger Verhandlung in der Straßsade des Spitalhofunternehmers Heinrich Fáy und seiner Genossen das Urtheil. Die kön. Staatsanwaltschaft hat gegen Fáy, der in mehreren Budapest und Provinz-Kriegsspitälern verträglich die Spitalkosten zu liefern hatte, die Anklage erhoben, daß er und die von ihm angestellten Personen die dem kön. Sanitätsministerium und der Agrarministerkammer gegenüber eingegangene verträglich Verpflchtung absichtlich nicht entsprechend erfüllt haben, indem sie die Verpflegung in qualitativer und quantitativer Hinsicht nicht in der den Bedingungen des Vertrages entsprechenden Weise lieferten. Nach Anhörung des Staatsanwaltes Dr. Czobor und der Verteidiger Dr. Marcell Baracs, Dr. Eugen Csuláffy, Dr. Árpád Földes, Dr. Eugen Vidra, Dr. Alexander Goitein, Dr. Armin Grünhut, Dr. Oskar Beck, Dr. Joseph Vader und Dr. Julius Solujnsky, deren Plaidoyers drei Tage in Anspruch nahmen, fällt der Gerichtshof folgendes Urtheil: Der Hauptangeklagte Heinrich Fáy wurde zu vier Jahren Zuchthaus und 6000 Kronen Geldstrafe, die Privatbeamten Julius Reich und Geza Weisz zu je zwei Jahren Zuchthaus und 4000 Kronen Geldstrafe, die Privatbeamten Eugen Fried und Alexander Weisz zu je einem Jahre Kerker und 2000 Kronen Geldstrafe, der Privatbeamten Martin Gúfár zu fünf Jahren Zuchthaus und 6000 Kronen Geldstrafe, der Privatbeamten Max Václav, die Wärterin Frau Johann Buchsichny geb. Elsa Fischer, Anna Marnonovich zu acht Monaten Kerker und 1000 Kronen Geldstrafe, die Frau Stephan Virág geb. Juliska Adám, die Schauspielerin Frau Martin Váradi geb. Ilona Altman zu je sechs Monaten Kerker und 600 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Freigesprochen wurden Frau Johann Hajdu, Frau Michael Eged, Frau Joseph Vermes, Ignaz Braun, Wilhelm Székely, Justina Manojlovits, Katharine Manojlovits und Ferdinand Szikora; dem Erklagten Fáy wurden vierzehn Monate der Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet. Gegen den von Dr. Gleichmann verteidigten Franz Székely wurde die Anklage fallen gelassen. Auf Antrag des Staatsanwaltes Dr. Czobor wurde Martin Gúfár sofort in Haft genommen; auf Veranlassung des Verteidigers Dr. Árpád Földes wurde die seit einem Jahre in Untersuchungshaft befindliche Frau Hajdu auf freien Fuß gestellt. Sowohl die Anklagebehörde als auch die Verteidigung meldeten Nichtigkeitsbeschwerden an.

(Zurückgezogene Haftbefehle.) Vor einigen Tagen hatten wir mitgetheilt, daß über Anzeige des Sophien-Kinderanatoriumvereins gegen die Agenten Baron Árpád Splényi und Oskar Mellinger, denen eine betrügerische Manipulation mit Losen des Vereins zur Last gelegt wurde, vom Untersuchungsrichter Haftbefehle erlossen sind. Vor zwei Tagen erschienen nun der die Anzeige erstattende Direktor-Stellvertreter des Vereins vor der Polizei und gab zu Protokoll, daß er gegen Oskar Mellinger, der mit der Manipulation der Lose nichts zu thun hatte und dessen vollständige Schuldblosigkeit klargestellt erscheint, die Anzeige zurückziehe. In Folge dessen wurde über Intervention des Verteidigers Dr. Rudolf Kissfalvi der Haftbefehl gegen den zu unrecht Beschuldigten zurückgezogen. Gegen Baron Árpád Splényi, der in Oesterreich in Haft genommen worden war, hatte die Budapest kön. Staatsanwaltschaft die Einleitung des Auslieferungsverfahrens beantragt, wogegen Verteidiger Dr. Soma Guthi eine motivirte Eingabe überreichte. Der Strafgerichtshof gab heute dem Ersuchen des Verteidigers Folge, indem er die Zurückziehung des Haftbefehls anordnete.

(Der Protektor.) Der Gastwirth Franz Sánto wurde noch zu Beginn des Krieges einberufen und ging an die Front. Eines Tages erschien in seinem Wirthshaus der Handwerker Joseph Csíkai, welcher der Gattin Sánto's die vertrauliche Mittheilung machte, er sei kraft seiner Verbindungen in der Lage, zu erwirken, daß man ihren Gatten dem Kriegsschauplatz zurückberufe und zu lokaler Dienstleistung verwende. Frau Sánto war über diese Mittheilung hoch erfreut und erklärte sich bereit, dem Protektor für diese Dienstleistung 2000 Kronen zu zahlen. Csíkai erhielt sofort 540 Kronen und das übrige Geld in kleinen Raten. Frau Sánto wartete Monate auf die Heimkehr ihres Gatten, aber vergeblich. Infolge ihrer Anzeige wurde Csíkai heute vom Strafgericht wegen Betrugs zu acht Monaten Kerker verurtheilt.

Viehmärkte.

Budapest, 14. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1266 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 993 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2259 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1169 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 1090 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent: Fettschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 4 K. 60 H. bis 4 K. 80 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 4 K. 50 H. bis 4 K. 60 H., Auschuß von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 5 K. 20 H. bis 5 K. 30 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 5 K. 10 H. bis 5 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. von 4 K. 70 H. bis 5 K. 10 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H., Mes per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war sehr flau, die Preise sind gesunken.

Röbánya, 14. Februar. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Röbánya. Vorrath am 11. Februar blieben 27,318 Stück. Am 12.—13. Februar wurden aufgetrieben 833, abgetrieben 350 Stück, demnach verblieb am 14. Februar ein Stand von 27,795 Stück.



A megőbelyegzettek

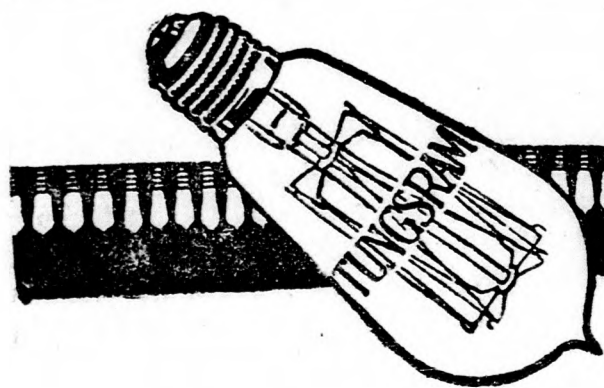
AAGEMADELUNG grandiózus regénye.

A világirodalom egyik legnagyobb alkotása.

Legközelebb jelenik meg az Athenaeum kiadásában.

Leistungsfähige Fabrik, welche in der Lage ist, dauernd grössere Quantitäten Kunst-Honigbutter in nur erstklassiger, einwandfreier Qualität zu liefern, sucht VERTRETER welche bei Kolonialwarenhändlern bestens eingeführt sind. Gefl. Angebote unter Zeichen „Honigbutter 107“ an Haasenstein und Vogler, Aktien-Gesellschaft, Prag.

Tungstam-Lampe



mit gezogenem Draht, unzerbrechlich

Erzeugt die Vereinigte Glühlampen und Elektrizitäts-A.-G. Ujpest.

enat

500. (Telephon 26-10) Worten 1 Krone.

köelő részvényszerűsége... részvényszerűsége... részvényszerűsége...

Stellen-Gesuche

Hosszabb korlatlalt bíró... Hosszabb korlatlalt bíró... Hosszabb korlatlalt bíró...

Israelitin, 30 Jahre... Israelitin, 30 Jahre... Israelitin, 30 Jahre...

Junges Mädchen... Junges Mädchen... Junges Mädchen...

Tüchtige Korrespondent... Tüchtige Korrespondent... Tüchtige Korrespondent...

Intelligente sucht... Intelligente sucht... Intelligente sucht...

Portier... Portier... Portier...

Militärreiter... Militärreiter... Militärreiter...

Witwer... Witwer... Witwer...

Mathsanträge

Mathsanträge... Mathsanträge... Mathsanträge...

Suche... Suche... Suche...

Korrespondenz

Korrespondenz... Korrespondenz... Korrespondenz...

Allerlei.

(Wie wurde 1871 die Kriegsschädigung bewertet?) Fünf Milliarden Francs sind rund vier Milliarden Mark. Eine Milliarde wurde in fünf Fonds angelegt: dem Invalidenfonds, dem Reichseisenbahnfonds, dem Kriegsschatz im Juliusthurm in Spandau (120 Millionen) und dem Fonds für das Reichstagsgebäude (24 Millionen). Die zweite Milliarde ging lediglich durch die Hände des Reiches zur Tilgung der drei Kriegsanleihen von 120 Millionen, 100 Millionen und 120 Millionen preussischer Thaler = 1020 Millionen Mark. Von den beiden letzten Milliarden wurden etwa anderthalb Millionen verwandt zum Ersatz der direkt durch den Krieg erwichenen Schäden: Wiederherstellung der im Feldzug verbrauchten Heeresausrüstung, Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen, Baden (Rehl), Schäden der deutschen Rhederei durch die Kaperei, Entschädigung der aus Frankreich verjagten Deutschen, Erhaltung der Kriegskosten der deutschen Gemeinden (Einquartierung, Führen), Transportkosten der Eisenbahnen für die Truppen, Vorräte, Gefangenen. Ueber drei Milliarden wurden zu einem kleineren Teil für bestimmte große Reisezwecke verfügt, namentlich die Kosten der Einführung der Münzeinheit, also die Prägung der gesamten neuen Münzen, ferner die Reichsbeihilfe zur Gotthardbahn und die Dotationen an den Fürsten Bismarck und die Generale (12 Millionen). Eine halbe Milliarde ist zur Ausheilung an die einzelnen Staaten gelangt und in mannigfacher Weise verwandt worden: zur Schuldentilgung, Steuererlassen, Verbesserung der Beamtengelder, Dotationen der Provinzialverbände usw.

(Der Schatz von Tiryns.) In der Burg Tiryns bei Argos in Griechenland, dem Geburtsort des Herakles, ist ein äußerst interessanter und wertvoller Schatz aus archaischer Zeit gehoben worden. In einem großen, ehernen Kessel fand sich ein kleines Gefäß, ebenfalls aus Erz, und in diesem eine Anzahl kunstvoll gearbeiteter Ringe, Diademe, Hals- und Armbänder. Die Schmuckstücke sind zum größten Teil aus Gold, aber auch aus Achat, Elfenbein, Bernstein, Glasmasse usw. Sämtliche Stücke sind in reinster Schönheit erhalten und zeigen theilweise eingravierte mythologische und allegorische Bilder. Der Schatz konnte unverfehrt gehoben und nach Athen ins archäologische Museum gebracht werden, wo er des Näheren untersucht werden wird. Vorläufig heißt es, daß der Stil der Schmuckstücke auf assyrisch-babylonische Kunst hindeute. Wenn sich das als richtig erweist, so wäre ein neues Bindeglied zwischen der archaischen, griechischen und der assyrisch-babylonischen Kunst hergestellt, und dies wäre umso bedeutungsvoller, als der Fundort des Schatzes die Burg von Tiryns ist, eine der ältesten Siedelungen auf griechischem Boden.

(Ein versunkener Eichenwald.) Beim Ausheben eines Entwässerungsgrabens in Lauenförde im Kreise Uslar wurden etwa anderthalb Meter unter der Erdoberfläche unter einer starken Thonschicht eichene Stämme in einer einen halben Meter starken Schicht Moorboden aufgefunden. Bei näherer Prüfung stellte sich heraus, daß es sich dabei um einen vor langer Zeit versunkenen Eichenbestand handelte, der sich in der schließenden Moorschicht ziemlich gut erhalten hatte. Die Blätter, kleine Zweige und sogar Insekten, die einmal vor unabsehbarer Zeit im Wipfel der versunkenen Bäume gerastet haben,

sind noch deutlich zu erkennen. Die bekannten „ältesten Leute“ der Gegend wollen wissen, daß ihre Urahren erzählt hätten, an der betreffenden Stelle habe ein großer Eichenwald gestanden. Wichtiger ist die Thatfache, daß das Holz der versunkenen Stämme, wenn es auch eine schwarze Farbe angenommen hat, noch ganz gesund ist.

(Ein kostbares Buch.) Der Brand von Bergen hat den Büchermarkt um eine wertvolle Seltenheit bereichert. Kurz, ehe der Brand ausbrach, der den größten Theil der Stadt zerstörte, hatte der dortige Verleger Krieg den Druck einer „Geschichte der altnordwegischen Malerei“ vollendet, die von dem bekannten Kunstgelehrten und Leiter des norwegischen Volksmuseums in Christiania, S. Fetz, verfaßt worden war. In dem Brande der Stadt ging auch die Druckerei von Krieg zugrunde, und mit ihr die fertiggestellten Exemplare des Buches von Fetz. Nur ein einziges Exemplar, das der Verfasser vor der allgemeinen Herausgabe für sich erbeten hatte, entging dem Schicksal, ebenfalls durch Feuer vernichtet zu werden. Da der Druck der Auflage 6000 Kronen betragen hat, so besitzt nunmehr der einzig erhaltene Band diesen ungeheuren Werth.

(Man will ihn nicht.) Wie französische Blätter melden, beabsichtigte Gabriele d'Annunzio kürzlich in Neapel einen Kriegsvortrag zu halten. Ehe er aber seine Reise dahin unternahm, kamen ihm eine Anzahl Drohbriefe zu, in denen Herrn d'Annunzio kurz und bündig mitgeteilt wurde, wofür er sich in Neapel zu zeigen wage, werde er so gründlich verprügelt werden, daß er das Wiederkommen vergesse. Der Held hat es daraufhin vorgezogen, seinen Neapler Besuch aufzugeben.

Gemischte Gesellschaft.

— Ein Novellenklus von Waldain Grollen. —
— Ich habe mich nicht erklärt und konnte daher auch weder eine Zu- noch eine Abgabe erhalten.
— Sie zauderten bisher. Warum?
— Weil ich immer eine riesige Angst hatte, Herr Lassen. Man überlegt sich's doch, eine Frage zu stellen, von deren Beantwortung ein Lebensinhalt abhängt.
— Haben Sie sich schon über die — materiellen Umstände Ihrer Gedanken gemacht, Herr Doktor?
— Nein.
— Sie sind aber doch wichtig!
— Ich hielt sie in diesem Falle nicht für wichtig.
— Wie meinen Sie das?
— Mein Gott, sehr einfach. Ich habe doch niemals gehochstapelt und irgend Jemanden zu der Annahme zu verleiten gesucht, daß ich ein reicher Mann sei. Man weiß, ich bin ein kleiner Beamter und ein armer Teufel, aber immerhin — ich versorge mich selber. Schulden habe ich nicht. Dafür, daß sein Vöchterlein nicht Noth leide, dachte ich mir, wird schon der reiche Papa sorgen.
— Im regelmäßigen Verlauf der Dinge hat der Mann diese Sorge auf sich zu nehmen.
— Natürlich! Das war es ja gerade, was mir soviel Angst machte. Dann mußte ich ja ganz selbstverständlich für viel zu gering befunden und verworfen werden. Was konnte ich einer Frau bieten, die an den Reichtum gewöhnt war!
— Sie haben Zukunftsaussichten.
— Die sind nicht gut, Herr Lassen. Ich bin jetzt Amanuensis am archäologischen Institut, also in der neunten Rangklasse mit Hauptmannsrank. Im Laufe der Jahre werde ich es zum Kustos-Adjunkten, dann zum Kustos, vielleicht zum Vize-direktor — und wenn ich Glück habe und es erlebe, was nicht wahrscheinlich ist — sogar zum Direktor bringen. Dann ist das höchste Ziel erreicht, und dann heißt es: Fest, Erde, stehe fest, — ich bin Hof-rath! Sie sehen, Herr Lassen, dabei läßt sich nicht Seide spinnen!
— Wenn aber nun die Aussichten so schlecht sind, Herr Doktor, warum haben Sie sich nicht für etwas Anderes entschlossen?
— Das, Herr Lassen, macht die Freude am Beruf. Ich liebe meinen Beruf, und wenn Sie alle Schätze Indiens auf die eine Seite legen und die Mühsal meiner wissenschaftlichen Arbeiten auf die andere, so werde ich mich doch für diese Mühsal entscheiden und dabei noch das Gefühl haben, sehr vernünftig zu sein.
— Und so einem Menschen soll ich meine Tochter geben!

— Sie brauchen nicht so entsetzt zu sein bei dieser Vorstellung, Herr Lassen. Ich habe schon begonnen, Sachen zu publiziren und werde das fortsetzen. Die Honorare für wissenschaftliche Arbeiten sind zwar sehr gering, aber freuen thun sie Einen doch, und schließlich — es ist etwas und hilft mit. Sehen Sie mal, wenn ich was Rechtes leiste, — und natürlich Glück muß der Mensch haben! — dann kann ich auch noch Univeritätsprofessor werden, ohne daß ich meine Stellung am Institut aufgeben müßte. Und dann bin ich ein großer Herr!
— Wir wollen hoffen, daß es so kommt, Herr Doktor. Ich habe die materiellen Fragen berührt, weil sie mir allerdings wichtig erscheinen. Nach alledem halte ich Ihre Zukunftsaussichten nicht für so schlecht, wie Sie selbst. Ich kenne Sie nun seit geraumer Zeit und setze Vertrauen in Sie. Es gibt da eine andere Schwierigkeit. Sie halten mich und demgemäß auch meine Tochter für reich, wie uns alle Welt dafür hält. Diese Meinung ist falsch. Sie sehen die glänzende Außenseite. In Wirklichkeit sind wir arm, sehr arm.
— Was Sie nicht sagen!
— Ich bin verpflichtet, mit Ihnen offen zu reden, Herr Doktor. Wir waren reich — bis vor wenigen Wochen. Wir sind es nicht mehr; wir sind sogar sehr, sehr arm.
— Das ist aber schade! Das thut mir aufrichtig leid, Herr Lassen. Sie haben große Verluste gehabt?
— Ich habe Alles verloren. Ich war mein Leben lang ein Pedant in geschäftlichen Dingen, und das hat mir genützt und hat mir aufgeholfen. Wenn aber ein Pedant einmal irrt, dann irrt er groß. Mir ist ein schwerer Irrthum verhängnisvoll geworden. Um es kurz zu sagen: ich wußte, daß die Steinbruch-Aktiengesellschaft, an der ich theilhaftig war, in Nothen ging. Kam es mit ihr zu einer Katastrophe, dann hatte ich einen empfindlichen Schaden zu gewärtigen. Er wäre empfindlich, aber nicht vernichtend gewesen. Um mich auch davor zu bewahren, begann ich, die nothleidende Gesellschaft zu stützen. Ich kam der Sache auf den Geschmack und veranlaßte mich in die Idee, daß das sanirte Unternehmen einen sehr ansehnlichen Nutzen abwerfen würde. Diesen Nutzen wollte ich mir schon sichern als Entgelt für meine Mühen und Opfer. Ich brachte den Großtheil der Aktien in meinen Besitz, um mich so zum Herrn des Unternehmens zu machen. Durch diese meine Transaktion stiegen auch die Aktien sofort ganz erheblich. Umso verhängnisvoller wurde der bald darauf eintretende Rückschlag. Es zeigte sich, daß meine Kräfte nicht ausreichten. Das Zusammenbrechen der Gesellschaft ist unvermeidlich, und ich werde mit in in den Abgrund gerissen. Meine Ehre kann ich noch retten, mein Vermögen nicht mehr.
— Das ist traurig, Herr Lassen.
— Es ist traurig. Die Arbeit eines Lebens ver-nichtet! Ich habe die Spannkraft nicht mehr und — die jugendliche Zuversicht und Energie, um

noch einmal von vorne anzufangen. Das, Herr Doktor, mußte ich Ihnen doch sagen!
— Schade, Jammer! Dann natürlich geht es nicht — natürlich nicht, aber traurig, furchtbar traurig ist es doch, daß es nicht geht.
— Ich stelle bereitwillig fest, daß nun doch auch Sie das volle Verständnis bekunden zur Würdigung der materiellen Verhältnisse!
— Natürlich! Ein jedes Kind muß das einsehen!
— Sie ziehen also Ihre Werbung zurück, Herr Doktor?
— Selbstverständlich — augenblicklich! Konnten Sie daran zweifeln, Herr Lassen?!
— Ich hatte allerdings ein wenig gezweifelt.
— Ah — da haben Sie mir unrecht gethan!
— Es scheint. Den Rückzug habe ich ja schließlich erwartet, zugleich aber auch, daß er ein gebekter und verhillter sein werde. Ich schäme das an Ihnen. Sonst nimmt man sich die Mühe, es wenigstens durch einige schöne Redensarten zu beschönigen, wenn man sich bei solchen Anlässen ausschließlich durch den Geldpunkt bestimmen läßt.
— Der Geldpunkt ist aber sehr wichtig, Herr Lassen!
— Ich glaube nicht, daß darüber erst ein junger Archäologe einen alten Geschäftsmann belehren muß!
— Ich wollte Sie nicht belehren, Herr Lassen, ich wollte Sie nur entschuldigen, nur zeigen, daß ich allerdings das richtige Verständnis aufbringe für Ihre Entschuldigungen. Auf die einfachste Form! reduziert: ich gehe selber, um es Ihnen zu ersparen, mich hinauszutwerfen.
— Ich verstehe Sie nicht recht, Herr Doktor, Wie meinen Sie das?
— Das ist sehr einfach. Sie haben den schönsten Korb für mich in Bereitschaft. Ich begreife die Ablehnung. Sie ist die logische Konsequenz der vertraulichen Mittheilungen, der Sie mich gewürdigt haben.
— Ich erinnere mich nicht, die Ablehnung schon ausgesprochen zu haben.
— Ihr Zartgefühl ist von mir nicht unbemerkt geblieben, Herr Lassen. Sie haben sie nicht ausgesprochen, aber sie ergibt sich aus Ihrem Idengang von selbst, und ich kann nur wohl gehen. Ich gehe als ein für sein Leben unglücklicher Mensch von Ihnen. Was thut das?
— Ich möchte Sie doch bitten, noch einen Augenblick sitzen zu bleiben, Herr Doktor. Es wäre ja nicht unmöglich, daß hier ein Mißverständnis obwaltet. Sie waren es selbst, der zuerst und mit voller Bestimmtheit erklärt hat, daß unter solchen Umständen von einer Werbung keine Rede sein könne.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 15. Februar 1916.

Neues Pester Journal

Seite 1

Nemzeti Színház.
Az aranyember.
Eredeti dráma 5 felvonásban
Írta: Jókai Mór.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Opera.
Bánk bán.
Dalmú 8 felvonásban. Szövegét írta Egressy Béni. Zenéjét szerzerzte Erkel Ferencz.
Kezdeté fél 8 órakor

Vigszínház.
Ciklámén.
Szinjáték 8 felvonásban. Írta Gábor Andor. Rendező: Góth Sándor.
Kezdeté 8 órakor

Magyar Színház.
Grün Lili.
Vígjáték 8 felvonásban. Írta Földes Imre.
Az apa Vágó
Az anya Fényes
Lili Fényes
Csóka Tarnai
Szábó Gerő Virányi
Röleskegy László Molnár
Bloch Körmeny
Blochné Tárnoky
Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.
12 hónap orosz fogságban.
Kezdeté fél 8 órakor.

OLYMPIA.
Erzsébet-körut 26.
Sherlock Holmes
Egy szel in die Nacht
Detektivabenteuer in 4 Theiten.
a der Hauptrolle Alvin Neuss.
Johnson-Markussen
Entscheidungs-Ringkampf.
Das Geburtstagsgeschenk
Lustspiel in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 16. Februar, „A velenöz kalmár“. Donnerstag, 17. Februar, „A három testőr“. Freitag, 18. Februar, „IV. Henrik király“. Samstag, 19. Februar, „Himn dalai“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „A dolozai nábob leánya“, Abends „Bánk bán“.
Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag, 17. Februar, „Tosca“. Samstag, 19. Februar, „Tannhäuser“. Sonntag, 20. Februar, „A tróubador“.
Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 16. Februar, „A nap lovagja“. Donnerstag, 17. Februar, „A nőstényördög“. Freitag, 18. Februar, „A nap lovagja“. Samstag, 19. Februar, „A táncosnő“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Ciklámén“, Abends „A nap lovagja“.
Repertoire des Königtheaters. Mittwoch, 16. Februar, bis inkl. Samstag, 19. Februar, „Mágnás Miska“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „János vitéz“, Abends „Mágnás Miska“.
Repertoire der Volkoper. Donnerstag, 17. Februar, „Vagy 6, vagy senki“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Diákélet“, Abends „Vagy 6, vagy senki“.
Repertoire des ungarischen Theaters. Mittwoch, 16. Februar, „Grün Lili“. Donnerstag, 17. Februar, „A kisasszony férje“. Freitag, 18. und Samstag, 19. Februar, „Grün Lili“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „A frankfurtiak“, Abends „A kisasszony férje“.

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-ú. 17.
Ein Mozi-Drama. Stürmischer Lacherfolg.
Das Schweizer Jodler-Quartett.
Gyárfás im Schützengraben. Humoristische Szene von Harsányi Zsolt.
Karmellini, Wendler, Chester Dieck, Rosé, Ku-Ka-Di, Lukács Sári, Hollós etc. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 20. Februar, zwei Vorstellungen.

MOZGÓ KEP.
MITTON
TERTZ-KÖRUT 28
TELEFON 144-88
NAPPALI PÉNZTÁR
DÉLELT 11-1
MINDEN HELY SZÁMOZOTT.
Beginn der Vorstellungen: Nachmittag 4/4, 6, 8 u. 10 Uhr
Abends. Kartenvorausverkauf: Vormittag von 11 bis 1, Nachmittag von 8 Uhr an.

Király Színház.
Mágnás Miska.
Operette 8 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor versere szerzerzte: Szirmai Albert.
Korláth, gróf Latabár
Korláth Lotti Gerő
Rolls grófnő Lábass
Gida, Énik Szabolcs
Tócsy Piki Horváth
Rócsy Miksi Skultéty
Mária grófnő Strobl
Jella grófnő Papp
Baracs Iván Király
Kezdeté 8 órakor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
Elisabethring 31.
Jeden Abend 8 Uhr.

Gegensätze berühren sich
Filmsketch mit persönlichem Auftreten von Wanda Trenmann und Viggo Larsen
„A bluzkirály“
(Das Broadway-Girl.)
Grosse Operette.
Mitwirkende: Eugen Virágh, Honka Mezel, Giza Viola, Arnyai, Kabos, Iona Szász, Irma Geiger, Magyarszay, Vaday etc. Ausserdem 20 neue Theater- u. Variété-Attraktionen

Fővárosi Orfeum.
VI. Nagymező-ú. 17.
Direktor: Imre Waldmann.
Das berühmte Schweizer Jodler-Quartett.
Wondlers
Komische Reckturner.
Trilby és Svengáli,
eine Klavierstunde.
Sie Lukács Sári
Der Maestro Vágó Géza

Ku-Ka-Di
der leuchtende Goldmephisto
Gyárfás a lövészárkban,
aktuelle Szene von Harsányi Zsolt.
KARMELLINI.
Der berühmte Illusionist.
Hollós, Lukács, Gyárfás, Vágó, Rosé, Dieck etc.
Anfang 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-ú. 18. Telefon 14-22.
Heute!
Dispensáció.
Bohózat 1 felvonásban. Írta és rendezte: Tábori Emil.
Und zum Schluss

Nebenverdienst.
Fosse von Jos. Armin. Regie Alexander Roti. Mit ALEXANDER BOTT in den Hauptrollen. Ferner das neue Solo-Programm.
Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-út 8/B und Brner, Sávarek Trafik, Theatersring 54.
im KASINÓ HULÁTO Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummer

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
Elisabethring 31. Telefon 110-22
Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen das unübertreffliche Februar-Programm.

Wanda Trenmann u. Viggo Larsen
persönliches Auftreten im Filmsketch: „Gegensätze berühren sich“ (8 Bühnen- u. 3 Filmszenen).
Ausserdem 20 neue erstklassige Theater- und Variété-Attraktionen.
Donnerstag, den 17. Februar, Nachmittags 8 1/4 Uhr grosse Familienvorstellung bei billigen Preisen.
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.
Das neue halbmonatliche Programm beginnt im Biercabaret Punkt Mitternacht.

ROYAL-BIERCABARET
Artisticcher Leiter: Szóke Szakáll.
Lauter Neuheiten! Alles Schläger.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das neue Februar-Programm.
„A népkonyhában“ und „A Hajókapitány“ neue Possen von Szóke Szakáll. Karl Arnyai mit neuen Solt, Giza Viola, Sáfárdy, Hajnalika Szirmai, Eva Porten, Mary Colonna, Teres Bouget, Elena Francard, Vadnai, Déval, Sári, Arany etc. etc. Entrée 1 u. 2 Kronen. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Kristálypalota.
VI., Szereosen-ú. 35. sz.
Anfang Abend 10 Uhr.
Nur noch einige Tage
WILLY THALER
der hervorragendste deutsche Komiker
in dem erfolgreichen Nestroy-Stücke
Frühere Verhältnisse
und noch 20 sensationelle Nummer.
Steinhardt-Mulató
VIII., Rákóczi-út 83. Telefon: József 21-18.
Kezdeté pont 8 1/2 órakor!
:: Esténként két előadás-bohózat ::
11 órakor. **Az ördög nap.** Ujdonság!
Bohózat. Írták: Armin és Franzetti. Fordította: Steinhardt Géza.
9 órakor: **Az árvácska.** 9 órakor.
Bohózat: Irta Trebilch Sándor. Fordította és rendezte Herósz Jenő
Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. Kezdeté fél 4-kor. Uj kuplók és mulatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 8-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytözsdében.
Andrássy-út 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.
Előadás után tánczár, cabaret, zene.
Nytva reggelig. Belépti díj nincs.

WINTERGARTEN
vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-ú. 22-23. Telefon 167-25.
Mittwoch den 16 d. M. erstes Auftreten
Burhaneddin Bey
des berühmten türkischen Hof-schauspielers.
Burhaneddin Bey
spielt in dem türkischen Tscher-kessen-Melodrama
EINE NACHT IM KAVKASUS
in türkischer Sprache die Hauptrolle.
Die Partnerin
Burhaneddin Bey
ist in einer mimo-dramatischen Rolle
Aranka Molnár
chem. Mitglied des Lustspieltheaters.
Burhaneddin Bey
tritt allabendlich Punkt 9 Uhr 40 Minuten auf.

Ohne Arzt keine Brille
Kein Gassenlokal — Halbsteck, täglich von 9-7 Uhr nur im
OCULARIUM
Budapest, IV., Kossuth Lajos-ú. 15
kostenlos
Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abend unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.
Brillen und Zwicker von K 3.— an. Telefon 86-28.

OFFIZIELLE KRIEGSFÜRSORGE
ZIGARETTENHÜSEN u. ZIGARETTENPAPIER
Offizielle Kriegsfürsorge-
Zigarettenhüsen und Zigarettenpapiere erfüllen als Liebesgabe doppelten Zweck. Das beste Rauchen für unsere Soldaten. Bringt Geld für die Witwen und Waisen der Gefallenen.

Spezial-Erzugung von
Komet- und Brustgeschirren
komplett, als auch Pölster und einzelne Theile Schlundrohre, Kuhgurten, Maschinriemen aus allerbestem Material für Oekonomie direkt strapazfähig gearbeitet.
Stets grosses Lager bei
Reisz Lipót fia,
Riemer- und Sattler-Werkstätte,
Magyaszombat.

Zähne
und Gebisse von 8 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der ideale Gummiersatz unter Garantie-Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 8 Kronen aufwärts.
Polgár Károly
Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.
Budapest, VII., Rákóczi-út 20.

PALACE
NAGYSZÁLLODA
Budapest, Rákóczi-út 43. sz.
Legelőrangú nagyszállóda éttermei ben és kávéházi helyiségekben esténként
JÓNÁS GYULA
hírneves cigányzenekara játszik

Pensionat Maybaum
Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Auszubildung. Engländerin, Musik. Öffentliche Mädchengymnasium benachbart. Referenzen im In- und Auslande.
XVIII. Wien, Messerschmidgasse 48

Vornehme Damenschneiderei!
Meinen hochgeschätzten Kunden, sowie der vornehmen Damenwelt bringe höflich zur Kenntnis, dass ich meine in Budapest, IV., Semmelweisgasse Nr. 4 befindliche erstarrige
Herrensneider-Werkstätte
mit einer den modernen Anforderungen entsprechenden
Damenschneiderei
erweitert habe. Bei billigen Preisen liefere ich tadellose Arbeit, da mir die besten Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.
Hochachtungsvoll
Anton Fodor.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussäufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10)
 Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Kauf u. Verkauf

Raffen.
 gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64—81. 58029

Gold.
 Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsgüter in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmiedler Benő, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139—43. 76031

Obstbäume.
 Zierbäume und Rosenkataloge versendet gratis Weber's Baumschule, Bekásmegyer (bei Budapest). 53848

Kunstgegenstände.
 Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzefiguren etc., passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 76441

Gerrichtsaufsicht.
 chemisch rein, billigt. Sonnenfeld, Rózsa-utca 47. 50417

Photographische
 Trockenplatten 9x12 R. 2.80, 10x15 3.65, 12x18 4.90, 13x18 4.90, sowie für sämtliche Photoartikel die billigste Bezugsquelle Palágyi Károly, Photohandlung, Teréz-körut 22. 21784

Gebrauchte Säcke
 für Mehl, Hülsenfrüchte, Holzkohle etc. preiswerth abzugeben. Samu Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 21720

Tábori posta faládakat,
 öt és tíz kilósokat, jutányosan szállít **Gőzfűrés,** Gyöngyös. 75900

Raffen
 und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligt Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174—71. 76208

Bükkfahordót
 veszek, felső fedél nélkül is, kettőtől négy hektoliterig. Schvarcz Miksa, Gyetva. 59052

Dienst u. Arbeit

Vizgazott
 lift-, vízvezeték-szerelő ajánlkozik házmesternek Bodánszky iródjából. József 46—08. 76049

2 bessere
 Mädchen, deutsch, kinderliebend, als Stütze, Krankenpflegerin oder Kinderfräulein, das andere als Köchin mit Jahreszeugniß. Zuschriften erbeten Kurznigg, Graj, Sparbersbachgasse 20. 76420

Harisnyakötöde.
 fejelesek, új harisnyákat legjobban, legszebben készit. Meghivasra eljövök. Sas-utca 12. 76433

Besseres Dienstmädchen
 für Alles wird bei kinderloser Familie aufgenommen. Lohn nach Uebereinkommen. Petöfi-utca 11, II. 8 Vormittag vorzusprechen.

Gesundheitspflege

Int. Massage
 empfielt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 76449

Damen
 finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Julia Eiss,** VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 76098

Szülésznő
 több évi klinikai gyakorlattal lebetegedőket vesz fel. Podmaniczky-u. 12, I. 8. a nyugatnál. Nagy Istvánó. 21592

Bekleidung

Damen-
 Modellkostüme, Tuchjacket, Himalajajacket, Reformkleider, Blousen, Schlafrocke zu Gelegenheitspreisen Hársfa-utca 18, Parterre. 57621

Wiener
 Blousenmodelle, Schlafrocke in großer Auswahl király-utca 42. I., új bérpalota, Andrányiné. 21759

Wiener
 Schneiderin empfiehlt sich auch ins Haus. Horn-Ed-utca 11, 15. 21758

Kompagnon

Kompagnon
 zu epochaler Erfindung mit einigen tausend Kronen gesucht. Jakob Groß, Temesvári, Török-gasse 14. 76328

Diverse

Kater,
 fast weiß, übergebe in gute Hände. „Thierfreund“ Modaner, Semmelweis-utca 50420

Günstig abzugeben:

1 komplette Egalisir-Drehbank
 mit gekrüppeltem Bett, 3-5 m. Drehlänge, mit Bettverlängerung bis 5 m Drehlänge, 250 Mm. Spitzenhöhe, mit Vorgelege.

1 kleine Säulen-Bohrmaschine
 für Kraftbetrieb mit beweglichem Bohrtisch, freistehend auf einer eisernen Fundamentplatte, für Löcher bis ca. 12 Mm.

1 Hobelmaschine
 1 Meter Hobellänge, 1/3 Meter Hobelbreite, mit Vorgelege und grossem Parallel-Schraubstock.

1 Schleif- und Riffel-Maschine
 System „Hörde“.

1 Saug- u. Druck-Koibenpumpe
 für landesnormale Schlauche, jedoch ohne Schläuche, als Feuerspritze gut verwendbar. Diverse Kuppelungen, Hängelager, Riemenscheiben etc. Alles gebraucht, aber tadellos erhalten. Anfragen sind unter „M. V. 933“ im Doppelcouvert an die Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11 zu richten.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt

Dr. FÜREDI

gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Meritordens etc. Ordiniert:

Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stock, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Empfang. Honorar mässig.

Waschkessel

aus Flussstahlblech, autogen geschweisst, roh oder verzinkt, als **Ersatz für Kupferkessel,** liefern prompt und billig

SCHÜTZ & Co.,
 Abtheilung Blechschweisserei,
Nethphen-Sieg (Westfalen),
 (Platzvertreter gesucht.)

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSY
 GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körut 2/J, II. Stock. Ordination von 10—4 und von 7—8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

FÉM KELL A HADSEREGNEK!

A nagyközönséghez!

A hadvezetőség felhatalmazása alapján közöljük, hogy a hadseregnek még mindig nagy szüksége van fémanyagokra. Ezért a legkisebb mennyiséget is

magas áron váltjuk be.

Nemcsak hazafias kötelessége, de érdeke is a közönségnek, hogy a szerteszét heverő, nélkülözhető nikkell-, sárga- és vörösréz-, bronz-, ólom- és aluminium-tárgyakat eladásra felkínálja.

Segítsük győzelemre seregeinket!

Az üzemtulajdonosokhoz!

A nagy- és kisipari üzemek féंबरendezéseinek beszolgáltatását azzal könnyítjük meg, hogy a berendezéseket, melyek más anyagokkal pótolhatók, hosszabb szállítási határidő mellett vesszük át. A berendezési tárgyak kicserélésénél műszaki osztályunk által szervezett gépgyáripár révén segédkezet nyújtunk és

magas vételárat állapítunk meg.

A hadvezetőség meghatalmazása alapján bármilyen fémanyagot beválthatunk, olyanokat is, melyeket akár a Központi Fémrevizációs Bizottságnak, akár az iparfelügyelőségnek vagy a Fémátvételi Bizottságnak már felajánlottak vagy bejelentettek. A felelősség azért, hogy a vásárolt fémek a fenálló rendelkezések értelmében használjuk fel, kizárólag és teljes mérvben bennünket terhel.

A MAGYAR SZENT KORONA ORSZÁGAINAK
FÉMKÖZPONTJA
 BUDAPEST IV, VÁROSHÁZ-UTCA 10.

Handwritten notes: 760, 212, 705